



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Am 24. Sonntag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij/

Aber diese/welche sind in dem Ampt/
da sie sollen der Seelen geben ewig brot
vnd leben / vnd geben dafür ewigen
durst/ hunger vnd blöße/ nemen das
Wort/ dadurch der Mensch gespeiset
vnd erhalten wird vom tod zum ewi-
gen leben / Das heissen nicht schlechte
Bauchdiebe/ sondern Gottes vnd des
Himmelreichs Diebe / Wie igt sind/
Papst mit seinen Bischoffs laruen/ vñ
allen die an im hangen / die den leuten
nichts predigen/ ja auch weren Gottes
wort an zu nemen/ vnd was das selbige
gibt vnd mitbringer/ Vnd machens
igt so grob / das sie noch beiderley ges-
talt des Sacraments von Christo ein-
gesetzt (wie sie selbs wissen) aus lauter
gewalt vnd freueler thurst verbieten
vnd wehren/ Das sie fur aller welt bil-
lich nicht anders zu halten noch zu hei-
sen sind / denn Sacrilegi / öffentliche
Gottesdiebe vnd Rauber seines Worts
vnd Sacraments.

Sacra-
ments Die-
be/ die pas-
pisten.

Der armen
Pfarren vnd
Kirchen
Diebe vnd
Rauber.

Desgleichen sind solcher viel/ auch
vnter vnsern/ so die armen Pfarherr so
plagen vnd drücken/ mit hunger vnd
Lumer / das sie nicht können bey irem
Ampt bleiben. Welche machens auch
böse gar sat/ nemen beide des Bauchs
güter (Wie des Papsts vnd Pfaffen
völk auch thut/ das sich in Geistlichen
gütern weidet/ vnd nichts dafür pre-
digt noch predigen lesse) vnd auch des
Himmels/ Menger sich in beide Diebstal/
auff das sie ja desse schwerer vnd vns-
reglicher straffe verdienen/ Vnd gegen
den andern Dieb eitel Kinder spiel sind/

Vnd ist doch die Welt eben so vol/ die-
ser schendlichen Dieberey / als der ans-
dern/ vnd durch vnd durch nichts an-
ders denn eitel eitel Diebe/ von oben an
bis vnten aus/ vnter kleinsten vnd grö-
sten.

Aber wie wirds auch zu letze zu geben/
wenn die zeit des Gerichtes komen
wird? Denn was ist es/ das Gott sol
jmer schreien vnd predigen/ Gebt doch
Gotte vñ dem Keiser/ vnd sol alles vmb
sonst sein/ Vñ solt im so lassen im maul
mehr/ vnd sich fur einen Narren hal-
ten/ ja sein Wort mit füssen tretten/
Da mus zu letze einest eitel Sündflut/
Donner/ Blitz/ vnd Zelliich feuer vber
die Welt regnen.

außföhr-
straffe die-
die Welt

Das kan vnd sol nicht anders sein/
weil sie so thürftiglich on alle gewissen
in irer Dieberey fortferet/ wider Gottes
vnd des Keisers recht/ vnd aus einem
einfeltigen/ zwifeltigē Diebstal macht/
weil sie es noch verteidigen/ vnd nicht
wöllen wehren noch straffen lassen/
Das sol vnd kan er nicht leiden/ Er nes-
me nur vns sampt den vnsern mit gnas-
den hinweg/ das wir den zukünftigen
jamer vnd straffe nicht sehen/ Denn es
ist zu gar vbermache/ vnd eine Sünde/
die da wol möchte eine ganze welt vol
Sünde heissen/ so gros vnd mancher-
ley/ das nicht so viel laub vnd gras auff
Erden ist. Gott aber behüte vnd erlöse
vns dauon/ vñ gebe/ das wir mit ernst
an seinem Wort halten / damit wir
nicht in solchem schendlichen laster blei-
ben/ **A M E N.**

Am XXIII. Sonntag nach

Trinitatis/ Epistel Coloss. I.



Wir danken
Gott vnd
dem Vater
vnseres HE-
rrn Ihesu
Christi/ vñ
beten alle-
zeit fur eu-
ch/ Nach dem wir gehört haben/

von eurem Glauben an Christum
Ihesum/ vnd von der Liebe zu allen
Heiligen / vmb der Hoffnung wil-
len/ die euch beygelegt ist im Himm-
el/ von welcher ir zuuor gehört habt/
durch das wort der warheit/ im
Euangelio. Das zu euch komen
ist/ wie auch in alle Welt / vnd ist
fruchtbar/ wie auch in euch/ Von
dem

Summa
Epist.
id.

dem tage an/ da irs gehöret habe/
vñ erkand die gnade Gottes in der
warheit. Wie jr dem gelernet habe
von Epaphra vnserm lieben Mit-
diener/ welcher ist ein trewer Die-
ner Christi/ für euch/ der vns auch
eröffnet hat ewer liebe im Geist.

Erhalten auch wir/ von dem
tag an/ da wirs gehöret haben/ hö-
ren wir nicht auff/ für euch zu bete/
Vnd bitten/ das jr erfüllet werdet
mit Erkenntnis seines willens/ in
allerley Geislicher weisheit vnd
verstand. Das jr wandelt würdig-
lich dem Herrn/ zu allem gefallen/
Vnd fruchtbar seid in allen guten
werken/ Vnd wachset in der er-
kenntnis Gottes. Vnd gestärket
werdet mit aller Krafft/ nach seiner
herrlichen Macht/ in aller gedult
vnd langmütigkeit/ mit freuden.
Vnd danck saget dem Vater/ der
vns tüchtig gemacht hat/ zu dem
Erbeil der Heiligen im liecht. Wel-
cher vns errettet hat von der Ober-
keit der finsternis/ vnd hat vns ver-
setzt in das Reich seines lieben
Sons/ An welchem wir haben die
erlösung/ durch sein Blut/ nemlich/
die Vergebung der sünde.

Reich vnd seiner Person/ als der es gar
vnd alles ist in seiner Kirchen/ Gott/
Herr/ Heubt/ Meister/ Exempel/ vnd
was man Göttlichs vnd gurs mag sa-
gen vnd rühmen.

Anfänglich lobet er die Colosser/ vnd
sagt/ wie er hab ein seer gut geschrey
von jm gehört/ Das sie haben den Glau-
ben an Christum/ vnd die liebe zu allen
Heiligen/ Dazu fest halten an der hoff-
nung des ewigen Lebens/ so jnen schon
bey gelegt ist im Himmel/ Das ist/ das sie
sind rechtschaffene Christen/ die sich
nicht haben lassen abwenden/ von dem
reinen Gottes wort/ sondern mit ernst
daran hangen/ vnd sich mit der that
vnd fruchten beweisen/ das sie recht
glauben/ weil sie die Liebe gegen den ar-
men Christen vben/ vnd vmb Christi
willen/ in der hoffnung der verheissen
Seligkeit viel erliden haben/ Setzet
also an jnen ein fürbilde vnd spiegel des
ganzen Christlichen lebens.

Auff solches feret er nu fort/ vnd
spricht/ Weil ich solches von euch ge-
höret habe/ bin ich herzlich erfreuet/
das jr so einen guten anfang habt. Denn
es scheint/ das er nicht selbs jnen erst-
lich gepredigt habe/ Wie er hernach
am ij. Capitel sagt/ wie er forge für sie
vnd andere/ die sein angeficht nicht ge-
sehen/ Vnd auch hie zeigt/ das sie das
Euangelium vnd Christum gelernet ha-
be von Epaphra seinem Mitdiener etc.
Vnd darumb bitte ich auch jmer wei-
ter für euch (spricht er) das jr also fort
faret/ zunemet/ vñ dabey bleibet. Denn
er sibet vnd weis/ das es beide solches
bittens vnd vermanens allezeit wol be-
darff bey den Christen/ das sie besten-
dig/ vnwandelbar vnd vnverrücklich
bey dem angefangen Glauben behar-
ren/ wider des Teufels vnablässig ans-
fechten/ der Welt bosheit/ vñ des Flei-
sches schwachheit im Creuz vnd leiden.

Das jr erfüllet werdet (spricht er)
mit erkenntnis seines willens etc.
Das ist die furnemeste bitte vnd wun-
dsch/ welches wo es erlange ist/ da hat
es darnach nicht not. Es heisse aber
erfüllet werden/ das ist/ nicht allein
mit den ohren ergreiffen vnd fassen
solch erkenntnis/ sondern auch darin
reich vnd jmer völler vnd völler
werden.

fürbilde sei-
nes Christ-
lichen le-
bens.

S. Paulus ge-
bet für die
Kirchen.

Erfüllet wer-
den mit er-
kenntnis Gött-
lichs willens.

Summa
dieses Epist-
la.



Ant Paulus nimpt
für sich in dieser kurzen
Epistel viel stück/ das
von er redet. Als furnem-
lich vom Glauben/ Lies-
be/ Gedult/ Danckbarkeit etc. Denn er
ist aus der massen reich von solchen sa-
chen zu reden/ als ein auserwelet Ges-
sehs oder Kästzeug Gottes (Wie er in
selbs nennet Act. ij.) das ist/ der aller
beste Prediger den er hat gehabt auff
erden. Aber sonderlich ist er vberreich in
dem stück/ da er ansehet das Heubts-
stück des Euangeli/ oder Glaubens
Christi weiter auszureichen/ vnd Chri-
stum so hoch hebt/ beide/ nach seinem

Auslegung der Epistel/

werden. Ir habt nu wol angefangen/ vnd seid schöne/ junge/ frische Pflanzgen/ Aber es ist nicht also darumb gethan/ das es genug sey angefangen/ oder das es auff ein mal/ so mans gehöret vnd nu weis/ darumb bald ausgelernet vnd gar erschepft sey/ Sondern es ist ein solch ding/ das da mus jmerdar getrieben vnd geübt werden/ weil wir hie leben/ so lang bis es ganz rund vnd vollkommen werde.

Recht erkent
nis Gött
lichs wil
lens.

Dem Gottes willen erkennen/ heisst nicht/ das man allein von Gott zu sagen wisse/ wie Jüden vnd Türcken von jm reden/ das er Himmel vnd Erden geschaffen habe/ das Gesetz gegeben/ Welchen ist wol offenbaret/ das/ so man von Natur von Gott wissen kan/ durch die werck der Schepfung/ Rom. j. Vnd zeigt auch Gottes willen in dem/ so wir thun sollen. Weil wir es aber nicht thun/ so ist vns damit noch nichts geholffen/ vnd bleibt ein vergeblich ledig erkentnis (so es allein ist) darnach nichts folget seines willens in vns/ Ja/ es wird endlich ein verdammlich erkentnis vnsers eignen ewigen verderben. Sondern wo dieses nu erkant wird/ da mus als denn ein ander erkentnis angehen (sol dem Menschen geholffen werden) das ist das/ davon Christus Joh. 6. sagt/ Das ist der wille des Vaters/ das/ wer den Son sihet/ vnd gienbet an jm/ habe das Ewige leben. Item Matth. 18. Es ist nicht der wille des Vaters/ das jemand verloren werde/ dere die an mich gienben etc.

Gottes wil
len im Euan
gelio offen
baret/ von
der Verfü
nung durch
Christum.

Dem weil wir seinen willen nach der ersten offenbarung nicht gethan haben/ vnd darumb müßten vnter seinen ewigen vntreglichen Zorn/ verstofften vnd verdampft sein/ So hat er durch seine Göttliche weisheit vnd barmhertzigkeit/ solchen rat vnd willen beschlossen/ das er seinen eintigen Son wölte lassen vnser Sünde vnd zorn auff sich nemen/ vnd dafür ein Opfer vnd bezahlung werden/ auff das dadurch der vntregliche Zorn vnd verdammnis von vns genommen/ vergebung der Sünden geschenckt/ vnd der heilige Geist in vnser hertz gegeben würde/ auff das wir nu lust vnd liebe zu Gottes geboten haben.

Diesen willen hat er selbs durch den selben seinen Son offenbaret/ vnd im befohlen/ der Welt zu verkünden/ Wie er auch selbs vns auff in weiser/ solches bey jm zu suchen/ da er spricht/ Dis ist mein lieber Son/ daran ich wolgefalsen habe/ Den solt jr hören.

Solch erkentnis wolt S. Paulus gerne in vns also zunemē/ das wir nur des reich vnd voll (das ist/ ganz gewis) werden. Denn es ist gar ein trefflich gros erkentnis/ das ein menschlich hertz in sünden geboren/ sol sich des Königen erwegen vnd gewis sein/ das Gott im abgrund seiner Majestet vnd Göttlichs hertzen endlich vnd vnwiderstlich beschlossen habe/ vnd von jederman wil angenommen vnd geglaubt haben/ das er die Sünde nicht wil zurechnen/ sondern vergeben/ vnd gnedig sein/ vnd das ewige leben schencken/ vmb seines lieben Sons willen.

Solches erkennen vnd gewislich gienben/ ist nicht so leicht erlernt/ wie man ander ding lernen kan/ oder auch wie die ander erkentnis des Gesetzes ist/ welche on das ist in die Natur geschriben/ vnd wo sie rechte das hertz trifft/ da wird sie allzu stark/ das der mensch allzu wol Gottes Zorn erkennet vnd fület/ Ja/ es hindert dis am allermeisten auch die Christen vnd Heiligen/ an diesem erkentnis des willen Gottes in Christo/ vnd on das/ das hertz vnd gewissen sich selbs mus schuldig geben vnd bekennen/ das es zorn verdienet habe/ vnd darumb natürlich für Gott erschricket vnd fleucht/ So bleset vnd schüret hie der Teufel auch zu/ vnd steckt dem Menschen in das hertz sein böse fewrige pfeile/ grewlicher vnd schwerer gedanken/ bildet jm nichts für/ denn eitel schreckliche bilde vnd exempel Gottes zorns/ vnd füllet den Menschen so gar mit solchem erkentnis/ das er nichts anders sehen noch denken kan.

Vnd leret sich also dis erkentnis nur allzu seer wol/ das es dem Menschen schwer vnd sawer wird/ durch das erkentnis Christi wider zu verlernen vnd vergessen. So hüßte die böse Welt auch getrost dazu/ mit irem bitterm hais vnd giftigem mordgeschrey/ vber die Christen/ als die ergeben leute/ verbanne/ verdampte/

ligen vnd
uppeln de
tergens/
wo die sie
kenntnis zu
schwach ist

verdampfte Gottes feinde zc. Zu dem/ das sie sonst die schwachen mit irem Exempel ergert / vnd vnser fleisch vnd blut auch nach andern strebt / vnd vns zu rüch zeucht / heit viel von seiner eigen weisheit vnd heiligkeit / dauon es ehre vnd rhum haben möge / oder sicher in seinem trost / geiz / wollust lebe zc. Also / das ein Christen hie allenthalben in grossem schwerem kampff stehen mus / beide wider Teufel vnd Welt / vnd auch wider sich selbst zu fechten / wo er wil vnd sol dis erkennen erhalten.

WEl dem die Erkenntnis des Euan-gelij / so schwer / vnd der Natur so frembd ist / So thut es wol not / das man mit allem vleis darumb bitte / vñ darnach erbeite / das man des jmer völler vnd völler werde / vnd den willen Gottes nur wol kennen lerne / Denn vnser eigen erfahrung hie von zeugt / wo er zu schwachlich vnd nicht wol erkennet wird / wie leichtlich dem Menschen mag ein klein vnglück begegnen / oder geringe fahr vnd not / schrecken / da flugs solche donnereschlege sein hertz stürmen / O weh / Gott ist mir feind / vnd wil mein nicht zc.

WOh her kömpt solch ledig O weh / einem Christen ins hertz / vber ein nem kleinen scheidlin / Wer ist hie dieser Erkenntnis so voll / als du ja sein soltest / vnd als sich viel sichere / sat same Geister lassen düncken / so würdestu nicht also erschrecken noch schreien. Weil du aber also zappelst vnd zagest / O Herr Gott / warumb lestu mir das widersaren / Das heisse ja / noch seinen willen nicht erkand / oder zu mal lose vnd schwachlich erkand / Denn da ist noch das O weh viel grösser / denn die freude / so diese erkenntnis / wo sie siarck vnd völlig ist / mit sich bringet / Welche ja solt alle furcht vnd schrecken weit vberwegen / ja gar vnd ganz wegnehmen vnd auffheben.

DArumb lastt vns auch hieran lernen / vnd mit S. Paulo darumb bitten / als das vns vnd allen Christen zum höchsten not ist / das wir mögen solch völlig Erkenntnis haben / das ist / nicht allein anfahen / vñ vns düncken lassen / als sey es daran gnug / oder darin stille zu stehen / als hetten wir es ergriffen. Es ist nicht damit gerhan / das die

pflanzen gesetzt sind / wo nicht nachfolget das begiessen vnd fortbringen / beide durch Gottes Wort vnd Gebet / wider den Teufel / der tag vnd nacht darnach trachtet / solch pflanzlin zu dempffen vnd nider schlagen / wo er es sicher auffgehen. Vnd wider die Welt / welche nur das widerspiel dieser Erkenntnis suchet vnd erbeit / vnd dawider dencket mit irer Weisheit vnd Vernunfft / Das / wo Gott hie nicht vber vns hielt / vnd solch Erkenntnis stercket / so wüden wir wol sehen / was der Teufel kündet / vnd wie weit vnser kunst reichere.

Dies zeigt vns auch das Buch Ziob / ein gut Exempel / als in einem neuen getichte / von einem Poeten gemacht / wie der Satan für Gott kömpt / vnd der Herr zu ihm sprach / Hastu nicht acht gehabt auff meinen Knecht Ziob / Denn es ist kein gleiche nicht im Lande / schlecht vnd recht / vnd Gottes fürchtig zc. Da antwort der Satan / Ja / du hast ihm mit deinem schutz umbringt vnd verwaret / das ich nicht zu ihm kan / Aber las nur deine hand ab / was gilt / ich wil in bald dazu bringen / das er dir ins angesicht fluchen sol / Wie er auch hernach thut / da er ihn hat gefüllet / nicht allein mit bösen schweren / sondern mit seinen feurigen Pfeilen vnd gewulichen gedanken von Gott.

Also sagt auch Christus zu Petro vnd den Aposteln / Der Satan hat ewer begert / das er euch sichte vnd worffele wie den Weizen / Aber ich hab für dich gebeten / das dein Glaube nicht auffhöre / Summa / wenn im Gott nicht wehret / so thar er hie auch die größten / sterckesten Heiligen stürzen.

DArumb ob wir schon sind Christen worden / vñ den anfang dieses Erkenntnis haben / sollt wir doch in furcht vnd demut wandeln / nicht des vermessens / wie die verdrieslichen / sichern Geister dencken / sie habens auff ein mal gar erschepffe / vñ wissen irer kunst kein mas noch ende / Welche hat der Teufel sonderlich lieb / denn er ist ir mechtig / wie er selbst wil / vnd thut durch sie auch bey andern grossen schaden / mit irer Lere oder Exempel / das sie auch sicher werden / dencken nicht / das sie Gott möchte sincken lassen / vnd der Teufel ihnen so nahe sey.

Q. 9. ES

Erkenntnis
Gottes wil-
lens / mus
jmer völli-
ger werden

Stob.
Exempel/
wie der Sa-
tan einen
Menschen
versuchen
kan.

Luc. 22.

Des Teuf-
les gewalt /
ober die si-
chern Geis-
ter.

Auslegung der Epistel /

ES mus warlich hie / mit ernst vnd vleis Gottes Wort gehandelt vnd geberet sein / nicht allein das man Gottes willen erkennen lerne / sondern auch das mit erfüllet werde / Vnd ein jeder inner in dieser Regel gehe vnd stets fortfare / vnd dem nach sage vnd strecke / das er je mehr vnd mehr trost vnd stercke habe / wider die furche vnd schrecken / noch den Teufel / Welt / Fleisch vnd Blut / sich daran hindern vnd auffhalten lasse.

Erkenntnis
Gottes wil-
lens / sol vns
inner frö-
licher vnd lä-
stiger mach-
en.

Denn diese fülle der Erkenntnis / ist also gethan / das / wer sie hat / der wird jr nicht satt noch vberdrossen / sondern inner je lästiger vnd frölicher das non / vnd je lenger je begiriger vnd dürstiger darnach / Wie die Schrifft sagt / Wer mich trincket / den wird noch mehr nach mir dürsten etc. Denn auch die lieben Engel im Himmel / des nicht sat werden (wie S. Petrus sagt) sondern haben jr ewige freude vnd lust daran / das sie es mögen schawen / das vns geoffenbarte vnd gepredigt wird / 1. Petri. 1.

Darumb / wo nicht auch bey vns ist dieser hunger vnd durst (Wie wir doch viel mehr solten haben weder die Engel) solches reichlich vnd völlig zu begreifen / bis wir es auch mögen ewiglich schawen in jenem leben / Da ist noch nicht mehr dauon / denn ein blosser lediger schawm / so weder trencken noch fettigen / weder trösten noch bessern kan.

Durch leide
vnd marter
brauchet
Gott die Er-
kenntnis zu
erwecken.

Wer das dieser hunger vnd durst in vns erwecket vnd getrieben vnd das völlige Erkenntnis erlanget werde / da thut Gott seer wol bey seinen Christen / das er inen ansechtung / erübsal vnd leiden zuschicket / welches sie beide für fleischlichem vberdruß bewaret / vnd leret trost vnd hülffe suchen / Wie er vorzeiten zur zeit der Marterer gethan / da er sie lies teglich bey dem kopff nemen / vnd hinrichten / durch schwert / feuer / wasser / wilde thier etc. Fürer sie also rechte zur Schule / da sie musten Gottes willen lernen erkennen / vnd also trogen / Mein lieber Tyrann / Welt / Teufel vnd Fleisch / du magst mir wehe thun / stöcken / plagen / vertagen / leib vnd leben nemen / Aber meinen Herrn Christum / das ist / Gottes gnade vnd

barmherzigkeit / solen mir nicht nemen.

Also leret vnd stercket sie der Glaube / das dis were Gottes unwandelbarer wille / so er vber sie beschloffen herte / vnd nicht kündte endern / ob er sich gleich viel anders dazu stellet / gleich wie er mit Christo selbs auch gethan hat / Vnd durch solche vbung vnd erfahrung des Glaubens / wurden sie so gestercket / das sie es gleich gewoneten / vnd giengen zum tod mit lust vnd freuden.

Wo kompt solcher mut vnd trost her / auch den jungen Heidin von 13. vnd 14. Jaren / als Hagnes / Agatha etc. Das sie so keck stehen für dem Römischen Richter / vnd dazu schergen / da man sie zum Tod fürer / als giengen sie zum tanz ? On / das der seine feste Glaube vnd gewis Erkenntnis / jr hertz erfüllet hat / das Gott nicht mit inen zürne / sondern eitel gnediger vñ barmherziger wille sey / zu irem höchsten ewigen heil vnd seligkeit.

Sie / solch trefflich erleuchte / starke / beherzte Leute / hat er gemacht durch die vbung des Creutzes vnd leiden / Dagegen wir / weil wir solches nicht wöllen erfaren / so schwach / ja weich vnd faul sind / das / wo vns ein wenig der rauch in die augen beisset / so ist frude vnd mut dahin / vnd dieser Gottes wille vnerkand / vnd wird ein lauter zerterschrey vnd O weh daraus / Wie denn geschehen mus / wie ich gesage habe / wo ein hertz hierin gar vnnersucht vnd ungewonet ist.

Gleich wie auch die Jünger Christi im Schiff / da sie sehen einen Sturm wind daher gehen / vnd die wellen vber das Schiff schlagen / vergessen sie für zittern vnd zagen / dieses Götlichen willens gar / so sie durch Christum bey sich haben / vnd ist da lauter engstlich wehklagen / on das sie noch in dem selben nach hülffe schrien / O Herr hilf / wir verderben. Also sind auch viel zur Marterer zeit vnter den Christen gewesen / die da weich wurden vnd erslich verleugneten / etliche aus furche der Marterer / etliche auch / das sie lange zeit im Kercker gelegen waren.

Darumb wil er / das auch wir solches

Wang im
leben / Got-
tes willen zu
erlangen.

völlig er-
kenntnis G-
ottes wil-
lens.

Erkenntnis
des Glau-
bens / wird
da ange-
fangen ge-
wehen / da
beim der
Weisheit.

Geistliche
Weisheit

ches lernen gewonnen / durch ansehung vnd leiden / wenn es vns schon sauer vnter augen gehet / vnd das hertz wil anfahen zu pochen / vnd sein o weh schreien / das wir es können stillen vnd sagen / Ich weis Gottes sinn / rat vnd willen in Christo / den er nicht wird ändern / weil er mit solches durch seinen Son zugesagt / vnd durch die Tauffe befestiget / das / wer den Son siber vnd höret / der sol der sünden vnd Tods frey sein / vnd ewig Leben.

Die das ist / so S. Paulus heisse / Erfüllet werden der erkenntnis Göttlichen willen in Christo / durch den Glauben des Euangelij / Nämlich / der Glaube vnd trost der vergebung der sünden / weil wir seines willens in den zehen Geboten in vns selbs nicht haben noch erfüllen können. Das ist nicht ein müßiger sauler gedanken / sondern ein lebendige theilige Kunst / die da bestehet für Gottes gericht / kempffet mit dem Teufel / vnd herrschet vber sünde / tod vnd leben.

Wo nu solch Erkenntnis oder Glaube ist / da folget darnach auch / das das hertz durch den heiligen Geist erzündet / lust vnd liebe krieger zu Gottes geboten / vnd anseheth sie zu halten / preiset Got durch sein bekentnis vnd loben / wird ein gedultig / keusch / züchtig / sanftmütig / gütig vnd freundlich Mensch / Vnd also recht erfüllet heisse solcher erkenntnis / das ist / allen halber gerüst / gestärkt / zu bestehen vnd durch zudringen wider Fleisch / Welt / Teufel vnd Helle.

Das heisse denn auch / wie S. Paulus dieses weiter verkleret / allerley geistliche weisheit vnd verstand / Das ist / nicht der Welt weisheit / darob man nicht also darff streiten / vnd kein solche ansechtung haben / denn sie gehet mit andern sachen vmb / Noch der Vernunft / welche sich auch vnterseheth die götliche sachen zu vrteilen / vnd kan sie doch nimer verstehen / sondern wenn sie schon höret / setlet sie doch flugs davon / in iren zweivel oder zagen.

Weisheit aber / ist in S. Paulo / wo er diese zwey wort bey einander setzet / eben die hohe heimliche verborgene Lere des Euangelij von Christo / das

da leret Gottes willen erkennen / Vnd ein weiser Mensch heisse / ein Christen / der da sich vnterseheth vnd weis zu reden / beide von Gottes willen gegen vns / vnd wie wir den selben im Glauben erkennen vnd zunemen / vnd darnach auch in seinem gehorsam lebē / sollen. Das ist solche Weisheit / die nicht die Vernunft erdacht / noch in keines Menschen hertz komen / vnd keiner der obersten dieser Welt nicht erkand hat / Wie S. Paulus 1. Corint. 2. sagt / Sondern von Himel offenbart wird durch den heiligen Geist / denen / die da glauben dem Euangelio.

W dieser Weisheit (auff das sie völlig vnd ganz werde) gehöret auch das ander / so er nennet den Verstand. Das ist / ein vleißig auffmercken / das zu behalten / so man empfangen hat / Denn es kan geschehen / ob gleich ein Mensch die Weisheit hat / das er dennoch etwa vom Teufel mit so schwin dem eingeben / schöner klugen gedanken / oder mit zorn / vngedult / ja auch mit geiz vnd dergleichen reizungen / durch guten schein vberleitet wird. Darumb mus er hie fürsichtig / munder vnd wacker sein / das er sich für dem listigen nachstellen des Teufels hüten könne / vñ seine geistliche weisheit jmerdar zu rat neme / in allem was im fürkömpt / damit er möge vnbetrogen bleiben.

Das heisse S. Paulus vnd die Schrift / Verstand / der da kan der Weisheit wol brauchen / vnd mercken was der selben gemes ist oder nicht / vnd sie also ins werck bringen / fein richtig vrteilen vnd vnterscheiden / alles was im mit dem namen vnd schein der Weisheit fürkömpt. Vnd damit gerüstet sich wehren / das er nicht etwa wider seine Weisheit fare. Darumb mus er hie jmerdar auff Gottes Wort sehen / vnd das selb vben vnd treiben / damit im nicht der Teufel ein ander gepler oder jrehumb für die augen mache / vnd in betrübe / ehe er sich versahet / Wie er denn wol kan / vnd darnach trachtet / durch allerley wege vnd mittel / wo sich der Mensch nicht hütet / vnd Gottes Wort zu rat fraget / Wie Dauid im 119. Psalm durch sein Exempel

Q 9 ij pel

Auslegung der Epistel/

pel vns leret / Ich behalte dein wort in meinem hertzen / auff das ich nicht wider dich sündige. Item/ Ich habe lust zu deinen Geboten / das sind meine Ratsleute etc.

Verstand
mus stets
Gottes wort
für sich ha-
ben.

Es mag gar leicht / wenn der Mensch (ob er gleich Gottes Wort gehört / vnd wol weis) entweder sicher dahin gehet / vnd mit andern sachen sich bekümmert / oder etwa angefochten ist / vnd Gottes Wort aus den augen leisset / das er durch heimliche tücke vnd griffe des Teufels verführet vnd berücket / oder in jm selbsts irre wird / das er seine Weisheit darob verleuret / vnd weis jm selbsts weder zu raten noch zu helfen / auch wol in kleinen geringen ansehrungen.

Denn beide der Teufel vnd Vernunft oder menschliche weisheit / können hie aus der massen sein disputirn vnd Syllogisirn / das einer wehnet / es sey die rechte Weisheit / vnd ist es doch nicht. Es hat ein weiser Man bald genarret / ein Mensch bald geirret vnd gefeilet / auch ein Christen bald gestrauschelt / ja es kan auch ein feiner Lerer vñ Prophet bald betrogen werden / durch seine kluge gedanken der Vernunft. Darumb mus hieran gelernet sein / vnd Gottes Wort mit allem vleis / getrieben vnd betrachtet werden.

*von 6 in
tino*

Der Papi-
sten fuge-
ben von der
Kirchen.

Daher liest man auch von S. Martino / das er sich nicht wolt einlassen / mit den Kezern zu disputirn / allein vmb der vrsach willen / das er nicht auch keme / in dis gesenck / mit jnen zu klügeln / oder sie zu vberspizen vñ vbermeistern / durch die Vernunft / daraus jene allein ire ding scherfften vnd schmückten / Wie die Welt allzeit thut wider Gottes Wort / Als jzt die kluge Papiisten / wie sie meinen / seer scharff fergeben / alle ire Endechristliche gewroel vnd Tyranny zu besterigen vnd zu stercken / vnter dem namen der Kirchen / Geisern / man müsse kein enderung machen noch leiden / in dem / was allene halben in der Christenheit in gemein angenommen sey. Den man müsse je glauben / das die Christliche Kirche allezeit vom heiligen Geist regiert werde / vnd der selben gehorsam sein vnd folgen.

So hörestu / den namen der Kir-

chen / daon dich dein geistliche Weisheit leret / in dem Artikel / Ich glaube ein heilige Christliche Kirche etc. Aber dahin gefürt vnd gezogen (wie man mit Gottes Namen auch thut) damit zu besterigen des Papstums lügen vnd Abgötterey / Darumb gehöret der Verstand hiezu / das ist / ein wacker vñ scharff vrtel / so hierinne recht vnterschied geben könne / das jm seine Weisheit nicht verrücket vnd verfälschet / vnd er vnter der selben namen vnd schein betrogen werde.

Denn wo du hie die sachen recht ansiehst vnd heldest gegen Gottes Wort / welches hierin ist das Richtscheid vnd Prüfestein / so kanstu wol daraus vrtelen vnd erweisen / das das Papstumb nicht ist die Kirche Christi / sondern des Satans Kotte / weil sie vñ aller öffentlicher Abgötterey / Lügen vnd Mord ist / vnd die selben noch wollen verteidigen. Das thut die Kirche Christi nicht / vnd geschihet jr gewalt vnd vnrecht / so man jr wil aufflegen / das sie solches beschloffen / gesetzt oder geboten habe / vnd gehorsam fordere / das nicht Gottes Wort gemes ist.

Die Welt disputirt jzt auch weislich vnd klüglich / den streit vñ zwittracht vber der Lere vnd Glauben hin zulegen / vnd verglichung zu machen / Man solle lassen die Gelehrten / Weisen / Bischoue / Keiser vnd Fürsten / eintrechtlich schliessen / Man könne wol zu beiden seiten etwas weisen / vnd sey besser / das man erliche ding nach gebe vnd einreume / dem man mit gutem verstand vnd deutung helfen könne / denn das man so viel Verfolgung / Blutvergießen / Krieg / vnd gewroliche vnendliche zerrüttunge vnd zerstörung lasse geschehen.

Wer es feilet hie auch am Verstand / welcher zeigt / aus Gottes wort / das Gott nicht haben wil / solch stück werck zu machen / Sondern die Lere / Glauben vnd Gottesdienst / rein vnd lauter nach seinem Wort zu behalten / vnd kein Menschen rand / eigen gut däncken oder klugheit darein zu mengen etc. So gibt vns die Schrift diese Regel / Man sol Gott mehr gehorchen / weder den Menschen.

DAr

Drumb mus man hie nicht ansehen noch folgen / was menschliche Weisheit oder Rat fergibt / Sondern Gottes willen far augen haben / in seinem Wort vns gezeiget / dem selben folgen vnd dabey bleiben / es betreffe tod oder leben / böses oder gutes / Entstehe etwa Krieg oder ander vnglück darüber / so rede mit jm darumb / der da wil vnd heisset also leren vnd glenben. Denn es ist ja nicht vnser eigen thun / noch von vns erdacht oder außgebracht / So sind wir nicht dazugefordert / das wir sollen von seinem willen disputirn / ob er recht oder zu halten sey.

Wl er lassen darob Verfolgung vnd anders gehen / zur versuchung vnd erfahrung / dere / so rechtschaffen Christen sind / vnd straffe der vndanckbarn / so gehe es / Wo nicht / so hat er wol so viel Marck in seinen / das ers kan wehren vnd erhalten / das es nicht mus vntergehen / damit man sehe / das es von jm sey / Wie er bis her / Gott lob / bey vns gethan / vnd geholffen / das vnser Widersacher an vns nicht haben müssen thun / was sie gerne gewolt hetten / Da wir / wo wir jnen gewichen / gehorchet hetten / weren wir auch in iren Lügen vnd in verderben gefüret. Also kan vnd würde er noch wol thun / wo wir rechtschaffen vnd trewlich mit der sachen vmbgiengen / Gottes Wort furderten vnd ehreten / vnd nicht vndanckbar würden / noch anders vnter dem schein vnd namen Gottes Wortes suchen.

Lesen hier
was vnter

Das sage ich zum Exempel / das man verstehe / was S. Paulus heisset / bei der Weisheit vnd Verstand / Gottes willen zu erkennen / Vnd das man sehe / wie es von nöten ist / beides zu haben / vnd darumb in der Christenheit mus getrieben werden / nicht allein die Lere / welche die Weisheit gibt / Sondern auch das vermanen vnd anhalten / so den Verstand gibt / die Weisheit im Kampff vnd streit zu erhalten / vnd sich damit zu wehren / Denn wo sie nicht also geübt vnd getrieben würde / da würden wir durch falsche Weisheit vnd danksel betrogen / vnd den schein vnd gleichsen des selben / fur das rechte Gold an-

nemen / Wie allzeit in der Kirchen vielen widerfahren ist.

Die Galater hatten auch die Weisheit von S. Paulo empfangen / das sie allein durch den Glauben in Christo fur Got gerecht würden / Doch ob sie gleich solchs wusten / würden sie doch betrogen / vnd hetten darob ihre Weisheit verloren / durch der falschen Apostel fergaben / man müste dennoch das Gesetz / von Gott gegeben / auch halten zc. Wo nicht hie S. Paulus jren verstand erwecket / vnd damit vom jrehumb wider zu rück gezogen hette. Die Corinthen wusten auch aus jrer Geislichen weisheit / den Artickel von der Christlichen freihett / das das Bözen opffer nichts were / Aber daran seilet es jnen / das sie mit vnuerstand hierinne furen / siengen an wider die weisheit / jrer freihett fleischlich zu brauchen / vnd andere zu ergern / Da mus sie S. Paulus auch wider des erinneren / das solches seiner Lere vnd Weisheit nicht gemes sey zc.

Galater
vnd Corinthen
aus vnuerstand
betrogen.

Also zeigt auch die Schrifft die ses viel Exempel / vnd sonderlich 3. Reg. 13. von einem alten Propheten aus dem Königreich Juda / der wider des Königs Jerobeams auffgerichtetes Abgötterey / öffentlich fur jm gepredigt hatte / vnd seine Predigt vnd Weissagung mit einem wunder besetiget / Dem war von Gott befolhen / das er bey leib nicht solt an dem selben ort bleiben / auch daselbs nicht essen noch trincken / sondern stracks wider heim gehen / eines andern weges / Vnd lies sich doch hernach vnter wegen vberreden von einem andern Propheten / der da sprach / Gott hette es jm offenbaret / durch einen Engel / das er in solt mit sich heim furen / vnd zu essen vnd trincken geben.

Exempel
des Propheten
den sich
den Propheten
betrogen
3. Re. 13.

Wer da er mit jm vber tisch saß / kam des HERREN Wort zum selben Propheten / der in geladen hatte / der sagte jm / das er nicht würde wider lebendig heim komen / Vnd da er von jm wider seines wegs zog / ward er vnter wegen von einem Lewen getödtet / welcher doch blieb bey seinem Leichnam vnd seinem Esel stehen / vnd thet jnen nichts / Bis der ander Prophet dazukam / vnd fand den Lewen neben jm /

Qq ij vnd

Auslegung der Epistel /

und fñret in auff seinem Esel heim /
vnd begrub in / vnd befahl / das man in
selbs nach seinem tod / auch solt in das
selbige grab legen.

Das war die straffe von Gott vber
diesen Propheten / der sich hatte betrie-
gen lassen / vnd dem befehl / der im von
Gott gegeben war / nicht gefolget /
Wiewol es im an seiner Seelen nicht
geschadet / welchs Gott damit zeiget /
das er mus von dem Lewen nicht ge-
fressen / sondern verteidigt werden.
Was hat nu diesem Propheten gefeis-
let? Nicht an weisheit / denn er hat
Gottes Wort gehabt / Sondern an
Verstand seiltes im / das er sich lesste
das betriegen / das der ander sagt / Er
sey auch ein Prophet / vnd der Engel
des HERRN habe mit im geredt / Da
er solt bey dem Wort geblieben sein / so
im gegeben war. vnd zu dem andern ge-
sagt haben / Bistu ein Prophet / so sey
es / Aber das hat mir Gott befolhen /
das weis ich / des wil ich mich halten ꝛc
vnd dagegen weder Engels noch Gots-
tes namen ansehen.

Ansechtung
dadurch der
Verstand be-
trogen wird

Also geschicht es offt / nicht allein
vber dem strat der Lere wider die Roer-
ten / sondern auch einem jglichen in sei-
nem eigen leben vnd sachen / ampt vnd
regiment / Das er zu weilen hierinne
strauchelt / vnd des Verstands seilet /
wo er sich nicht wol fursibet noch wars-
nimpt / wie sich sein surgeben / rat oder
gedanken / mit der Weisheit Gottes
Worts / reimet / Sonderlich / weim er
etwa vom Teufel oder sonst bewege
wird / zu zorn / vngedult / trawrigkeit /
schwer mut oder andern ansechtungen /
Wie denn auch denen / die doch wol ver-
sucht vnd geübt sind / zu weilen kan wis-
derfaren / das sie auch in Kleinen ansech-
tungen irte werden / das sie jnen selbs
nicht raten können ꝛc.

Nicht nach
eigen gedan-
cken vnd für-
sichten.

Je ist not / das sich der Mensch
vmbsehe / vnd nicht nach solchem vrs-
teile oder fortfare / wie er dencket oder
fület / Sondern sich erinnere / oder im
sagen lasse / vñ ratfrage Gottes Wort /
Denn weil ein Mensch angefochten ist /
so kan er nicht nach seinen gedanken
recht vrtellen.

Darumb sol er nicht im selbs fol-
gen / oder slugs zufaren / also schliefen

oder thun / wie er dencket / Sondern als
les verbecktig halten / vnd sich fursich
hen für des Teufels list / der den Mens-
chen durch seine schöne Argument wil
locken / reizen / schrecken oder betrüben /
Vnd zu vor den verstand seiner Weis-
heit des Euangelij herfür rücken / was
in sein Glaube / Liebe / Hoffnung / Ge-
dult / vnd in summa / Gottes willen / al-
lenthalben vnd in allen stücken reich-
lich leret / so er allein darnach siehet
vnd erbeitet / vnd bittet / das er solches
erkenntnis möge erfüllet werden.

Darumb heisse auch S Paulus /
geistliche Weisheit vnd Verstand / so
vns weise vnd klug machet / wider den
Teufel vnd seine ansechtung oder ver-
suchung vnd listige anleuffe (wie sie S.
Paulus Ephe. 6. nennet) vnd vns beide
regieret vnd fñret / weidet vnd leitet /
leret vnd schützet / das wir in den Geis-
lichen sachen des Glaubens vnd Ges-
wissens für Gott / vnd des ewerlichen
lebens / recht faren (da keine Vernunfft
raten vnd leren kan) wie hie von S Pau-
lus nu weiter spricht /

Das ir wandelt würdiglich dem
HERRN / vnd fruchtbar seid in al-
len guten wercken / Vnd wachset
in der Erkenntnis Gottes / vnd ge-
stärcket werdet / mit aller krafft /
nach seiner herrlichen macht / in
aller gedult vnd langmütigkeit /
mit freuden / Vnd danckfaget dem
Vater / der vns tüchtig gemacht
hat / zu dem Erbteil / der Heiligen
im Reich .

Was da heisse würdiglich wand-
eln dem HERRN / haben wir
droben in andern Episteln gehört /
Nemlich / also glauben vnd mit der Le-
re vnd leben / den Glauben bekennen /
als solche leute / die des HERRN wer-
den sind / Vnd der sich der HERRN rühmen
thar / vnd sagen / Das ist mein Volk /
Das sind Christen / die da leben vnd blei-
ben in dem / wie sie gelehret sind / durchs
Wort / meinen willen erkennen / thun
vnd leiden darumb / was sie sol-
len ꝛc.

D. 30

Was Got
es erkent
nis in vns
wachsen sol.
Gott zu eh
ren und ge
fallen leben.

Das zu sol vnser weisheit vnd vers
stand in Gottes Erkenntnis dienen vnd
nützen / das wir solche Leute werden /
die da Gotte ein ehre vnd lob seien / das
er durch vns gepreiset werde / Vnd also
Gott zu allem gefallen leben / oder in al
ler weise im gefalle nach seinem Wort /
das wir in vnserm leben / stand oder be
solhen werck / nicht vnfruchtbar oder
schädliche (wie die andern falschen Chri
sten / Zechler vnd Vnglenbigen) Son
dern viel guetes thuen / vnd nützliche
Leute seien / zu ehren Gottes Reichs.
Vnd daneben iher fortfaren vnd wach
sen in der angefangen Erkenntnis Got
tes / das wir nicht dauon abgeseuret
oder abgedrungen werden / durch des
Teufels list / der allenthalben vnd alle
zeit den Christen zuferet / vnd sie so ge
naw süchet / von dem Wort vnd Got
tes willen zu fellen / wie er erstlich Adams
vnd Heua im Paradies gethan.

Stimmen
ni gesterck
wird durch
Gottes
kraft / in sei
nem erke
nis.

Item / Das wir auch gesterck
werden (spricht er) durch seine herrliche
Krafft zc. Das wir mögen solchen
Kampff wider Teufel / Welt vnd Fleisch
erhalten vnd vberwinden. Das ist vnd
thut nicht vnser eigen / noch aller Men
schen Krafft / sondern es mus sein / seine
eigen Göttliche herrliche macht vnd
Krafft / damit er dem Teufel obsieget /
vnd ehre vnd preis einlegt wider der
Helle pforten. Wie Christus durch sich
selbs beweiset hat / der dem Teufel alle
seine anschlege vnd macht / die er an im
zum höchsten versucht / nidergelegt /
vnd an im gesieget.

Von solcher krafft vnd macht
müssen wir auch gesterck werden im
Glauben / darnach trachten vnd anhal
ten / durch Gottes Wort vnd beten /
Das es nicht allein ein anfaßen / son
dern ein nachdrücken vnd durchdrin
gen sey / vnd also je stercker vnd stercker
werden / in seiner macht / Was wir
thun / nicht aus vns / noch durch vns
selbs firtmen / vnd rhümen / als hers
ten wirs gethan / sondern auff in vnd
seine stercke vnd hülfle / Des es gewis
lich nicht vnser / sondern sein Göttliche
macht vnd krafft ist / wo imand ein
Christen bleibe / in der Erkenntnis Got
tes / von dem Teufel vnberogen vnd
vnüberwunden.

Aber gesterck werden vnd vberwin
den / das mus auch geschehen / in als
lerley Gedult (spricht er) das jr solch
anhaltend vnd verfolgend des Teufels /
der Welt vnd Fleisches ertragen Kön
net / Ja / es gehöret nicht allein Ge
dult / sondern auch Langmut dazu /
Das vnterscheidet er von der Gedult /
als das etwas grössers vnd sterckers
ist / Denn der Teufel hat die art an im /
wo er nicht kan ein hertz mit leid vnd
plagen vberwinden / so greiffte ers an
mit der lunge / das der Gedult zu viel vñ
zu lang wird / vnd scheinet als wölle es
kein ende haben. Das ist seine kunst vnd
schalckheit / was er nicht kan durch dis
grösse vnd menge der ansechtungen
auerichten / das thut er mit dem vnab
lessigen anhalten / das er zu letzt den
Menschen weich vnd milde mache /
vnd im den mut vnd hoffnung neme /
zu vberwinden.

Da gegen ist von nöten zur Ge
dult auch der Langmütigkeit / die da
wider fest vnd stetig anhalte vnd fort
fare im leiden / vnd also gefimmet sey.
Tu solen mirs nicht zu viel noch zu
lang machen / wenn es auch solt weh
ren / bis an das ende der Welt. Das
heisse die rechte ritterliche Christliche
stercke / so in hohem kampff vnd leiden /
nicht allein gros / viel vnd mancherley
stürme des Teufels / sondern auch als
le lunge der selben kan aushalten. Aber
hiez zu ist auch vns am aller meisten not /
der sterckung vnd krafft Gottes / dur
chs Gebet / das wir in solchem schwe
ren kampff / nicht vnterliegen / Sondern
auch das ende erreichen zc.

Vnd solche Gedult vnd Lang
mut solt jr haben vnd vben (spricht er)
mit freuden / das jr in solchen grossen /
vielen / dazu langen ansechtungen / ni
cht euch schwere betrübte gedanken
lasset machen / Sondern getroßt vñ frö
lich seid / vnd den Teufel mit allen sei
nem vnd der Welt plagen vnd coben
verachtet / freuet euch des / das jr habe
die Erkenntnis Göttlichs willens in
Christo / vnd seine krafft vnd herrliche
macht bey euch / vnd zweuel nicht / er
werde euch damit hindurch helfen.

Und lege (spricht er) Dancksaget danckbar
auch / oder seid danckbar / Vergesse
set nicht der vnaussprechlichen wol
Q. q. uij. thae

Gedult vnd
Langmut /
von andern
zu Christen
her stercke.

Die lunge
des leidens
vñ des Teu
fels anhal
ten vber
winden.

Frölich sein
in der Ge
dult vnd
Langmut.

danckbar
sein.

Auslegung der Epistel/

that vnd gaben Gottes / so euch geschenckt ist / für allen Menschen auff Erden / wie er euch so selig gemacht / vnd von der Sünden / Tods / Hellen vnd Teufels gewalt vnd macht (darin nen jr auch gefecket seid / vnd ewerthalben / ewig bettet darin bleiben müssen) gefreiet hat / vnd gesetzt zu der ewigen herrlichkeit / Da jr seid Miterben aller seiner heilige / so er anserwelet zu seinem Reich / vnd teilhafftig aller ewigen / götlichen / himlischen Güter zc. Das solt jr ansehen vnd bedencken in ewerm leiden vnd kampff / das euch solchs das gegen verordnet vnd geschenckt ist / vnd davon deste frölicher vnd lustiger werden / darob zu kempffen vnd leiden / Das jr solches / so euch schon gewis / im Wort vnd Glauben zugeeignet ist / auch besigen vnd genieffen möget zc.

Erbteil der Heiligen im liecht.

EK nennets aber ein Erbteil der Heiligen im Liecht / oder der liechten Heiligen / Das sind die rechtschaffenen Heiligen / Diese sonder er hiemit von den andern falschen / vnd machet also zweierley Heiligen / Die einen / welcher ist ein grosser hauff in der Welt / die da auch wollen heilig sein / wie sonderlich die Jüden mit irer heiligkeit des Gesetzes / vñ die ganze Welt / Philosophen / Juristen zc. mit irer Gerechtigkeit ist / Vnd sind doch nicht liechte / sondern finstere / vnflchtige / ja beschmiffen Heiligen / Wie er Philip. 3. solche gerechtigkeit für schaden vnd dreck achtet.

Falsche vnd rechtschaffene Heiligen.

Dergleichen auch vnter dem heufflin der Christen / so das Euangelium haben / viel falsche heuchliche Heiligen sind / die auch das Euangelium hören / zum Sacrament gehen zc. Aber bleiben im tuncel vnd finstern / vnd nicht die weisheit vnd verstand des Erkenntnis Götlichen willens schmecken noch erfahren. Aber welche hierin sich vben / im Glauben / Liebe vnd Gedult / durch ansehung / vnd erkennen die grosse Gottes gnade / vnd wolthat durchs Euangelium gegeben / das sind vnd mögen mit ehren heissen / solche Heiligen / die da gehören / vnd schon gesetzt sind zu ewigem Liecht vnd freuden / in seinem Reich zc.

Welcher vns errettet hat / von

der Oberkeit der finsternis / vnd hat vns versetzt in das Reich seines lieben Söns / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / Nemlich / die vergebung der sünden.

HJe streichet er nu weiter aus / wo für wir Gotte dem Vater danck sagen sollen / Vnd legt die ganze Predigt vnd Summa des Euangelij für / die vns anzeigt / was wir in Christo haben / Vnd beschreibet beide seine Wolthat / vnd auch seine Person / auffß best vnd tröstlichst. Aber erstlich (spricht er) sollen wir billich Gott zum höchsten on vnertlas dancken / für diese Erkenntnis vnd offenbarung des Euangelij.

Denn wir haben darinne nicht einen geringen schatz / noch solch gut / dem alles gold / silber vnd alle reychthumb / freude vnd trost / der Welt vnd dieses lebens / zu vergleichen sey / Sondern solche Erlösung / aus dem ewigen vnwiderbringlichen schaden vnd verderben / vnter Gottes ewigen vntreglichem zorn vnd verdammis / vmb der sünde willen / darinnen wir schon gefangen sind / on alle hülfte vnd rettung / Ja in solcher blindheit vnd finsternis gefangen / das wir selbs auch / von solchem jamer nicht wusten / viel weniger künden wir darnach trachten / oder rat vnd wege finden / wie wir heraus kommen möchten.

Dafür haben wir nu gewislich / on alle vnser vorbereitung oder verdienst / rat oder that / Ja / on vnser gedanken / aus grundloser Gottes gnade vnd barmherzigkeit / empfangen die Erlösung / welche ist die Vergabung der sünden. Wie gros solche güte vnd wolthat sey / das kan keine zunge ansprechen / ja in diesem leben kein Mensch verstehen / In der Helle werdens die Gottlosen erfahren / an irem verdammis vnd ewigem zorn / der ewigen Götlichen Mafset vnd aller Creaturn / welche sie keine werden können frölich ansehen / Sondern jr vnablässig betrübe herzleid / schrecken vnd verzweueln / on ende daran sehen müssen.

WJe

Alle Creatur
begehret die
Erlösung.
Wie auch widerumb die Creatur
solche nicht gerne ansihet/ sondern auch
für jnen graven hat/ vnd sie mit jrem
Anblick schrecken vñ verdammen wird.
On das Gott durch vnaussprechliche
güte/ jr also geboten hat/ das sie in die
sem leben/ mus der Eitelkeit (sprichet
S. Paulus Rom. 8.) vnterworffen sein/
vnd solchen dienen/ doch wider jren wil
len/ Das sie sich darob engset/ wie eine
Fraw in Kindes nören/ vnd nichts lieber
wölte/ denn von solchem dienst/ der
gottlosen verdampren Welt/ entledigt
sein/ Mus aber gedult haben/ in der
hoffnung der Erlösung/ vmb der Kins
der Gottes willen/ so noch sollen zu Chri
sto komen/ vnd endlich zur herrligkeit
bracht werden/ Sonst ist sie der Sünde
ja so feind/ als Gott selbs zc.

Erlösung
durch Christi
Blut.
Weil aber vber die sünde ein ewig
vnmwandelbar vrtail der verdammis
gangen/ Denn Gott kan vnd wil nicht
der Sünde hold sein/ vnd bleibt also
sein zorn ewig vnd vnterrüfflich
darüber/ So hat diese Erlösung nicht
können geschehen/ on einen schatz vnd
geltung/ so für die sünde abtrag there/
den zorn auff sich neme/ vnd bezalere/
vnd also die sünde wegneme vnd tilge
re. Das hat keine Creatur vermocht/
vnd ist hiezu kein rat noch hülffe ge
west/ denn dieses/ Das Gottes einiger
Son daher trete/ in vnser not/ vnd selbs
Mensch würde/ der solchen ernstest ewi
gen zorn auff sich selbs läde/ vnd dafür
seinen eigen Leib vnd Blut zum opffer
setze.

Wie hat er aus grosser vnermesli
cher barmherzigkeit vnd liebe gegen
vns gethan/ vnd sich dahin gegeben/
das vrtail des ewigen zorns vnd Tods
getragen. Solche bezalung vnd opffer
ist bey Gott so thevrv vnd köstlich/ weil
es ist seines einigen lieben Sons/ der mit
jm in einiger Gottheit vnd Matesitet
ist/ das er dadurch versünnet zu gnaden
nimpt/ vnd die sünde vergibt/ allen die
an diesen seinen Son glauben zc.

Also gemessen wir allein der tew
ern bezalung vnd verdienst Christi/ aus
grundloser vnaussprechlicher liebe/ vns
erworben vnd geschenckt/ Das wir hie
gar nichts zu rhümen haben/ von vns
selbs/ Sondern mit allen freuden ewig

lich/ im danck vnd lob dafür sagen sol
len/ der solche kost vnd schatz daran ge
wand/ vns verdampren verlornen Sün
dern zu erlösen.

Wo nu die heubtsstück der Erlösung
ist/ Nemlich/ vergebung der sün
den/ da folget so bald mit/ alles das
durch vnser Seligkeit volendet wird/
Denn dadurch auch der ewige Tod/ hin
weg genommen (als der Sünden sold)
vnd ewige gerechtigkeit vnd leben/ ge
geben wird/ Wie S. Paulus Rom. 6.
spricht/ Gottes gnade oder gabe ist das
ewige Leben zc. Denn nu wir mit Got
te versünnet sind/ durch Christi Blut ges
waffchen/ so ist vns auch mit versünnet/
alles was in himel vñ erden ist (Sprichet
abermal Paulus/ Ephesi.) das die
Creaturn nicht wider vns sind/ sondern
mit vns vertragen/ vnd freunde/ vnd
vns anlachen/ das wir eitel freude vnd
leben/ an Gott vnd seinen Creaturn
haben.

Was verge
bung der
sünde mit
brüget.
Das ist vnd sol sein die Predigt des
Euangelij/ so vns beides anzeigt/ sünde
vnd vergebung/ zorn vnd gnade/ tod
vnd leben/ Wie wir im finsternis geles
gen/ vnd wider daraus erlöset sind/
Denn es treibet nicht dahin/ das es vns
erst zu Sündern mache (Wie das Ge
setz) oder vns weisen wölle/ gnade zuner
dienen vnd erwerben/ Sondern zeigt/
wie wir schon verdampft/ vnter der ge
walt der Sünden/ Tod vnd Teufels/
die geschenckte Erlösung durch den
Glauben empfaben vnd erkennen/ vnd
darnach dafür danckbar sein/ sollen.

Weiter beschreibet nu S. Paul/ wer
die Person sey/ Welches Blut für
vns vergossen/ damit wir sehen/ wie
thewer vnd gros/ solcher Schatz vnd
Erlösung sey/ Nemlich/ das es sey das
Blut/ des Sons Gottes/ der da ist das
Ebenbilde des vnsichtbarn Gottes/
vor allen Creaturn gewest/ vnd durch
in alles geschaffen ist/ Das ist/ war
hafftiger/ ewiger Gott/ mit dem Vate
ter/ Also/ das es warhafftig heisst vnd
ist/ Gottes eigen Blut zc. Vnd gründa
det also den Artikel von der Gottheit
Christi/ klar vnd gewaltiglich/ Aber
hiezu gehöret ein eigene vnd sondera
Predigt.

Ver-sünnet
mit Gott
vnd allen
Creaturn.

Gottes sons
Blut.

Am XXIII. Sonntag nach
Trinitatis / Euangel. Matth. IX.



Der solchs
mit men re-
det / Sihe/
da kam der
Obersten ei-
ner / vñ fiel
für jm nie-
der / vnd
sprach / Herr / meine Tochter ist jzt
gestorben / Aber kom / vnd lege deine
Hand auff sie / so wird sie lebendig.
Ihesus stund auff / vnd folget jm
nach / vnd seine Jünger.

Vnd sihe / ein Weib / das zwelff
Jar den Blutgang gehabt / trat
von hinten zu jm / vnd rüret seines
Kleides saum an / Denn sie sprach
bey jr selbs / Möchte ich nur sein

Kleid anrüren / so würde ich gesund
Da wendet sich Ihesus umb / vnd
sah sie / vnd sprach / Sey getrost
meine Tochter / Dein glaub hat dir
geholfen. Vnd das Weib ward ge-
sund zu der selbigen stunde.

Vnd als er in des Obersten
haus kam / vnd sahe die Pfeiffer
vnd das getümele des Volcks /
sprach er zu men / Weichet / denn
das Meidlin ist nicht tod / sondern
es schleffet. Vnd sie verlachten in.
Als aber das Volck ausgetrieben
war / gieng er hinein / vnd ergreiff
sie bey der hand / Da stund das
Meidlin auff. Vnd dis gerücht er-
schal in das selbige ganze Land.

Die



Diese Historia ist welt-
ter und vleissiger von
den andern Euangeli-
sten Marco und Luca
beschrieben. Vnd ist ein
schon und reich Euangeli-
um. beide an lere vnd trost. Denn
es lere eben das recht Erkentnis Göt-
liches willens / in geistlicher weisheit
vnd verstand (wie wir in der Epistel ge-
höret haben) vnd gibe trost vnd stärke
der hoffnung in Creug vnd leiden. Des
wollen wir etliche stück sehen.

Dem ersten / wird vns hierin der
Herr sursgemalt / wie er gemenger ist
mitten vnter das Volk / als ein freund-
licher / leutseliger Man / wie S. Paulus
Tit. 2. sagt / das durch in die freundlich-
keit vnd leutseligkeit Gottes erschie-
nen / damit er sich erzeigt willig vnd be-
reit iderman zu dienen vnd zu helfen /
vnd auch seine hülffe beweiset / denen /
die sie bey jm mit festem Glauben su-
chen.

Das sind aber solche Leute / die da
elend / geplagt / betrübt vnd leidig sind /
Bey diesen wil er sein vnd sich finden las-
sen / Denn bey solchen kan auch allein
sein Wort vnd werck stat vnd rann ha-
ben / Den andern sichern / gewaltigen /
reichen / wol lebenden / sind seine Pres-
dige vnd Wunder vmb sonst vnd ver-
loren / Denn sie sind seiner gnade vnd
wolehat nicht fehgig / weil sie zuvor sat
vnd voll sind / vnd jren trost vnd heil
an andern dingen / oder auch bey sich
selbs suchen. Sie müssen Leute sein / die
da keinen trost vnd hülffe haben noch
wissen / bey einiger Creatur / vnd nichts
denn eitel not vnd elend füllen / Das es
war bleibe / wie seine Kirche von jm sin-
get / Die Hungerigen füllet er mit gü-
tern / vnd lesse die Reichen leer.

Hieran sifestu / wie gnediglich vnd
veterlich sich Gott gegen vns erzei-
get / das er sich durch seinen lieben
Son also nahe zu vns thut / vnd findet
zu den Armen / elenden / auff das er seine
gnade ausgiesse / vber alle / die sie an-
men wollen / Denn darumb hat er sei-
nen Son zu vns gesand / das er durch in
bey vnd vnter vns wonen wil (wie S.
Johannes 1. sagt) vnd sich vnser / als

seines bluts vnd fleisches / annehmen /
vnd hat des selben not vnd elend auff
jm selbs getragen / damit er vns hülffe
von dem jamer / so vns darcin bracht /
das ist / von Sünde vnd Tod / Darumb
wil er auch / das wir vns solcher hülffe
zu jm versehen / vnd von jm warten
durch den Glauben / Wie er Johan. 6.
sagt / Das ist der wille meines Vaters /
der mich gesand hat / das / wer den
Son siber vnd an in glaubet / habe das
ewige Leben .

Das ist das Erkentnis / das die
Christen lernen vnd wissen / vnd danon
sie auch allein Christen sind / vnd Göt-
tes Kinder werden / wie Esaiä 53. sagt /
Durch sein Erkentnis wird er mein
Knecht der Gerechte / viel gerecht ma-
chen. Vnd Johan. 1. Er hat jnen gewalt
gegeben / Gottes Kinder zu werden /
die da glauben an seinen Namen / Denn
was man sonst kan leren / thun oder
furnemen / wie gros / schön / löblich /
löblich vnd heilig es scheinet / das ma-
chet noch keinen Christen / das ist / sol-
chen menschen / der da habe vergebung
der sünden / vnd einen gnedigen Gott /
on dieses allein / das man diesen Hei-
land / den Son Gottes / darumb von
dem Vater in die Welt gesand / das er
durch sein Blut vnser sünde wegneme /
vnd Gottes zorn versönere / durch den
Glauben erkenne vnd ergreiffe.

Wd solt ja diese Lere vnd erkent-
nis des Euangeli / vmb dieser ursach
willen von aller Welt geliebet vnd ge-
preiset werden / weil sie allein die ist / die
da solchen gewissen / frölichen trost ver-
kündige / das sich Gott der armen / vn-
würdigen / elenden Sünder gewislich
anneme / vnd jnen wolle die sünde ni-
cht zurechnen / sondern aus lauter gna-
den vergeben vnd schencken / Welches
je keine ander Lere noch Predigt auff
Erden nicht sagen noch geben kan /
Wie alle Welt / Jüden / Heiden vnd
Türcken müssen solches bekennen.

Darumb auch kein Mensch kan keine lere
dazu komen / das er möge des engstigen
zweihels vnd flüchtigen gewissens für
Gott los werden / vnd könne von her-
gen Gott anrufen / vnd gewislich
schließen / das in Gott erhören wolle /
on als

ysaia 53.
Johann 1

magis
salutem
in
Christo.

Auslegung des Euangelij/

on allein durch die Erkenntnis dieses Christi / welchen Gott selbst zu einem Mittler gesetzt / vnd von ihm öffentlich gezeuget / das er wolle durch diesen gnedig sein vnd erhören / vnd seligen / wer in anruffet / Vnd also allein die Christen die Leute sind / die da können Gotte den rechten Gottesdienst thun / vnd sich sein mit frölicher Zuversicht trösten / als der wahrhaftig ir Gott sey / vnd bey ihnen sey / vnd ihnen helfen wolle / Da die andern alle (so Christum nicht erkennen) wahrhaftig on Gott sind / vnd kein herzlich / tröstlich anruffen thun können / sondern in ewigem schrecklichem zweifel vnd flucht für Gott / müssen verderben.

On' erkentnis Christi kan nit maad Gott recht anrufen.

Sind aber in diesem Euangelio zwey schöner Exempel bei de / der hülfte Christi / vnd des Glaubens / der sich an Christum helt / vnd tröstet / vnd auch hülfte erlangt / Denn erstlich ist das ein seiner Gläubige des obersten der Schule / das er zu Christo komet / in seiner not / da sein töchterlin schon in den letzten zügen ligt / vnd nicht anders sagen kan / denn das sie schon mus den geist auffgegeben / vnd dahin sein / ehe er kan wider heim komen / Wie er denn spricht / Meine Tochter ist schon gestorben / Vnd bey allen Menschen kan hoffnung noch gedanken mehr ist / das die solte hülfte oder rat zu finden sein / Noch verzweifelt er dennoch nicht / sondern weil die andern in seinem Hause an jr verzweifelt / heulen vnd weinen / vnd nu nichts mehr dencken / denn wie sie die todte Leiche bestellen / mit Pfeiffern vnd andern / Gehet er zu Christo / vñ hat noch die gute Zuversicht / wo er in möge zu seinem töchterlin bringen / so werde sie wider lebendig.

Glaube des obersten der Schulen.

Wid glaubet also / das er sey der Mann / der da könne nicht allein dem Menschen / weil er noch bey Leib vnd leben ist / zur gesundheit helfen vnd erhalten / sondern auch / so er des lebens beraubt / vnd die Seele ausgefahren / das leben widergeben / Welches war sonderlich zu der zeit gar ein sonderlich Exempel des Glaubens / weil des gleichen noch nicht gesehen oder gehöret war / es were denn das einige von dem erweckten todt-

ten Jüngling / der Widwen son / Luc. 7. zuvor geschähen / vnd auch dahin erschollen. Noch ist es ein großer Glaube / das er kan ungezweifelt im hertzen schließen / das dieser Christus werde auch seine Tochter wider lebendig machen.

Denn wo er gezweifelt hette / oder seinen menschlichen gedanken der Vernunft gefolget / so were er gewislich nicht zu Christo gegangen / sondern gedacht / Es were nu zu lange geharret / oder ob er gleich etwo einen andern von todtten erwecket hette / müste darumb nicht folgen / das sein töchterlin solte wider lebendig werden / Dies weil teglich so manchen Eltern so viel Söhne vnd töchter starben / der da keines wider lebendig würde.

Das ist eine tugent vnd rechte art des Glaubens (welche auch hernach in dem blutflüssigen Weiblin gepreiset wird) das er on wancken an Christo hanget / das Wort / so von ihm gehöret / ergreift vnd fest helt / nicht darnach sihet noch fragt / was im eigen vernunft vnd gedanken entreden / noch was andere Leute glauben oder thun / sondern stracks nach dem schleuffet / wie er von Christo gehöret / das er ein solcher Mann sey / der da in nöden helfen könne / vnd andern geholffen habe / also werde er im auch helfen. Solch hertz vnd Glaube trifft Christum recht / findet in vnd erferet auch also / wie es glaube.

Dum andern / so ist sein Glaube von der Person dieses Ihesu also gethan / welches ist gar ein grosse herrliche Erkenntnis gewest / das es in gewislich helt für den rechten Messiam / von Gott gesand / nicht einen solchen / wie der ander hauffe der Jüden / sonderlich seiner Gesellen / der Schriftgelehrten / der da wider als ein großer trefflicher Herr vnd König / in großer pracht vnd herrlichkeit / offenbarlich daher komen / für allem Volck / das in jederman für den Herrn / von Goet ihnen gesand / mus ansehen vnd annemen / vnd dazu sein warteten / das er sie solte von leiblicher gefengnis vnter frembder Herrschafft des Römischen Kaisers erlösen / vnd selbst zu grossen / gewaltigen Herrn der Welt machen.

SON

Sondern wider solche treume vnd Jüdische gedanke/ helt er diesen Man für den rechten Herrn vnd Messiam/ ob er wol von seinen eigen Jüden nicht dafür angesehen noch angenommen ist/ der da von Gott gesand sey/ nicht zeitlich gewalt/ gut/ ehre vnd freiheit zu geben/ sondern in den sachen vnd nöden zu helfen/ da kein Mensch nicht helfen kan/ nemlich/ aus todes not/ vnd des Teufels gewalt zu erlösen/ ja aus dem Tod Leben zu machen vnd zu geben.

Vnd mus also diesen Man nicht allein halten für einen schlechten Menschen/ sondern für den/ der da warhafftig bey vnd in jm habe götliche ewige macht vnd gewalt vber alle Creatur/ weil er gleydt/ das er beide/ Leben vnd Tod in seiner hand hat/ das ist/ das er warhafftiger Gottes Son sey/ wie die Schrifft zeuget.

DAS ander Exempel des Glaubens ist nicht weniger zu preisen/ an dem armen Weiblin/ so zweiff jar den blutfluss gehabt/ daher sie an jrem ganzen leib vnd allen krefftten mus abgenommen haben/ vnd auch an aller menschlichen hülf vnd trost langst verzweuelt. Die kumpt auch zu Christo/ so balt sie nur von jm höret/ vnd zu jm komen kan/ Mit dem gewissen ungezweuelttem vertrauen/ das er jr könne in jrer not helfen/ vnd der hertlichen zuversicht/ das er so from vnd gütig sey/ vnd jr wölle helfen/ vnd sie nicht werde lassen feilen.

Des ist sie so gar gewis vnd sicher/ das hierumb jr hertz gar kein sorg noch bekümmernis hat/ Wiewol sie doch grosse ursache bey jr funden/ vnd auch on zweuelt starcke püffe gefület/ daran zu zweuelt/ wie wir hören werden/ Sondern allein mit den gedanken ist sie bekümmert/ wie sie möge zu dem Herrn Christo komen/ Feilet jr nichts/ denn das sie dencket/ Ah/ wenn ich nur möchte den Sawm seines kleids anrühren/ Darauf hat sie schon festiglich vnd gewis in jrem hertzen geschlossen die folge/ das sie spricht/ So würde ich gesund.

Aber hie weis sie nicht rat/ wie sie möge zu jm komen/ Weil sie sibet/ das

das gedreng des Volcks sehr gros war vmb diesen Man/ vnd sie/ als ein armes Franckes Weib/ nicht wol kan durch den hauffen Volcks brechen/ das zu auch durch das Gesetz abgeändert/ das sie nicht dorffte vnter das Volk komen/ Noch treibt sie jr Glaube vnd begird/ das sie democh nicht ablesse/ so lang suchet/ vnd sich durch das Volk erbeitet/ bis sie von hinden zu jm gelanget/ vnd sein Kleid anrühret.

Je sibe/ wie grosse zwey hindernis jr Glaube vberwinder/ Zum ersten/ das er so starck ist/ vnd kan das gleyben/ das jr so gewis geholffen werde/ so sie nur sein Kleid anrühret/ Dem sie dencket nicht not sein/ das sie für jm komme/ vnd mit vielen worten in jre not klage/ vnd bitte/ das er sich jr erbarmen vnd helfen wölle/ noch auch/ das andere für sie bitten/ sondern allein/ das sie an jm gelangen vnd rühren möge/ Denn wo das geschehe/ so sey jr schon gewis geholffen/ So gar zweuelt sie nicht/ weder an seiner macht noch auch an seinem willen/ das sie nicht mehr achtet not sein/ das sie etwas mit jm rede/ sondern so gewis ist seiner hülf/ das sie jr nicht feilen werde/ wo sie nur das eusserste an jm erreichen möge.

Darumb achtet sie auch nicht not/ jm vnter augen zugehen/ das er sie ansehe/ ja sie düncket sich auch nicht werd das er mit jr rede/ Noch ist jr hertz der guten zuversicht gegen jm so voll/ das sie des alles ungeachtet/ das sie nicht kan jm vnter augen komen/ vnd er sie auch weder höret noch sibet/ leste jr seer wol daran genügen/ das sie nur mag von hinden zu jm komen/ heimlich vnd verborgen vnter dem gedreng/ vnd zweuelt gar nichts daran/ jr sey nu schon geholffen/ Wie denn jr Glaube auch so bald erferet/ da sie den Sawm seines kleids anrühret/ das der Brun jr res bluts verrocket.

W mus ja das auch ein grosse/ treffliche erleuchtung des Geistes vnd Erkenntnis des Glaubens sein/ das ein arm/ einseitig Weib sol das sehen vnd halten/ das dieses Mans hülf vnd krafft sey dermassen gerhan/ das nicht not sey/ lang vnd viel mit jm zu reden/ Sondern das er auch könne ins verbor

Re gen

merits/ wie sie nur an Christum gelangen müge.

Gewisset Glaube der hülf/ wo sie nur an jm reden möge.

Auslegung der Epistel/

gen sehen/ ob er sich gleich offenbarlich nicht also erzeiget/ als wisse er etwas von vnser not/ oder wolle et was dabey thun/ Dennoch hellt es jr Glaube so gewis/ als habe sie es schon hinweg/ das/ wo sie nur etwo durch das geringste mittel möge an jn gelangen/ so sey jr geholffen.

Glaube das Christus allmächtige Krafft und gewalt habe.

Das heisse ja so viel geglaubt/ das in diesen Man müsse götliche/ allmächtige gewalt vñ krafft sein/ Das er auch die heimlichen gedanken vnd begird des hertzen kan ersehen vnd verstehen/ ob gleich nichts mit jm geredt wird/ Vnd da auch sein werck vnd hülffe bescheiden/ da sie eufferlich nichts sihet noch fület/ on das Wort oder die Predigt/ so wir von jm gehöret/ vnd welches jren Glauben im hertzen erwecket hat.

Christi Kleid anziehen.

Zu diesem Wort hat sie gar nichts mehr/ begeret auch nichts weiter/ denn das Kleid anzuziehen/ welches sie dazu brauchet/ als eines eufferlichen mittels vnd zeichens/ damit sie ja etwo mit an Christum gelange/ Gleich wie wir auch nichts anders haben (in diesem leben vnd im Reich des Glaubens) denn das eufferliche Wort vnd Sacrament/ das rin er sich vns als in seinem kleide/ eufferlich zu rühren vnd zu greiffen gibt.

Also sihestu/ was der Glaube ist vnd thut/ so an dieser person Christi hanget/ nemlich/ ein solch hertz/ das da in helt für den Herrn vnd Heiland/ Gottes Son/ durch welchen sich Gott offenbaret/ vnd seine gnade vns zugesagt/ das er vmb seinen willen/ vnd durch jn/ wil vns erhören vnd helfen. Das ist der rechte geistliche/ innerliche Gottesdienst/ da das hertz mit Christo handelt/ vñ anrühret/ ob es gleich kein wort redet/ Vnd gibt jm die rechte ehre/ helt jn für den rechten Heiland/ der auch des hertzen heimlich begird kenne vnd höre/ vnd seine hülff vnd krafft beweiset/ ob er sich gleich nicht eufferlich solcher weise/ wie wir gedencken/ fühlen vnd capten lesst.

Rechter innerliche Gottesdienst des Glaubens.

Als ander meisterstück jres Glaubens ist das/ das sie kan jre eigen vñ wirdigkeit vberwinden/ vnd den grossen sünden von jrem hertzen werffen/ der sie hart gedrucket/ vñ dennoch so schwer machet/ das sie nicht wie ander Leute

öffentlich Christo thar vnter augen zu sehen. Das ist das vrtail des Gesetzes vber sie/ nach welchem sie ist ein unrein Weib / vnd jr verboten die gemeinschafft der Leute / Denn also sprichet Moses am xv. des iij. Buchs/ das solch Weib sol unrein sein / so lang sie jren blutfluss hat/ Vnd alles was sie vmb vnd an hat/ sol anch unrein sein/ vnd wer sie anrühret/ oder des etwas/ was sie berührt hat/ sol anch unrein sein etc.

Das ist jr nicht ein geringe ansehung gewesen/ nicht allein jrer feuchte vnd leiblicher vnreinigkeit halben/ sondern das sie daran Gottes straffe geliehen vnd gefület/ die jr für allen Leuten auffgelegt/ das sie mus von der gemeine Gottes Volcks abgesondert sein/ vñ solches ganzer zweiffel jar/ da sie alles versüchet hat/ mit allen Ergöt/ vñ nichts geholffen/ sondern jmer erger worden/ Das sie mus dencken/ Gott habe sie sonderlich vmb jrer sünde willen also gestrafft / vnd jr nicht wollen helfen/ vnd nu hat müssen verzweueln an menschlichem rat/ vnd sich erwegen/ das sie dieser plagen vnd straffe sterben musste.

Darumb ist es hie nicht on Kampf vnd streit zugegangen/ das jr Glaube das erhalten möchte/ was sie bey Christo suchet/ Denn sie hat müssen dencken/ Sihe/ ich bin ein unrein Weib / von Gott gestrafft/ vnd komet mich jeter man/ Wo ich nu für diesen Herrn komme/ so wird mich jederman/ vñ auch er selbst/ billich verdammen/ das ich so vermesset vnd vnverschampe dürfte für seine augen kometen/ vnd möchte also viel ehe mehr zorn vnd grösser Gottes straffe/ weder gnade bey jm finden/ Vnd müsste selbs sagen/ das mir rechte geschעה/ wo er mich mit zorn von sich stiesse.

Solchen Kampf vnd ansehung zeigt auch/ das sie hernach (wie der Text sagt) da sie gesehen / das sie offenbar worden/ erschrickt vnd erzittert/ da jr doch schon geholffen war/ Vnd noch mus sorgen/ er möchte sie zorniglich anfahren/ das sie sich nicht geschewet/ sich zu jm zu nahen/ vnd heimlich die hülffe ab zu stelen.

Aber wider das alles reisset jr Glaube hindurch/ der jr das gute vnd güldig hertz

Des Glaubens durch den wir zu Gott kommen

Erfahrung der hülffe Christi

Des Weibes Glaube durch Christum offenbart

Des Glaubens durch dreydingen wider des Gesetzes vrtel und verbot.

dig hertz diese Christi ganz eingebildet / vnd treibet sie ire not (ja ire verzweuelung) dazu / das sie mus auch für Gott vnuerſchampt werden / vñ vngeachtet des Gesetzes verbot vnd vrtel / vnd ire eigen ſchande hindurch dringet / dencket / Es müſſe dieſer Heiland ergriffen ſein / Es ſage dazu / Geſetz / irigen hertz / vnd alle Welt / ja auch er ſelbs / was ſie wollen. Sie iſt der Man / der da helffen kan / dazu ein fromer gürtiger trewer Heiland / So bin ich ein armes / elendes Weib / das ſeiner hülffe bedarff / Er wird ja an mir kein ander Man werden / noch ſeine gnade vnd hülffe an mir ſeilen laſſen / Vnd es gehe mir wie es ſein guter wille iſt / ſo iſt mir beſſer / die ſchande gehe vber mich / denn der ſchade / das ich in ſolt verſeumen / weil mir mag von jm geholffen werden. Vnd ſetzt also gar darauff ir ganzes hertz / wenn ſie nur den Man ergreiffe / ſo habe es kein not / vnd ſey ſchon geſehen / wolle darnach wol mit Moſe vñ dem Geſetz reden / das ſie von jm vnuerdampft bleibe etc.

Siehe / das iſt ja ein feiner Glaube / der da ſeine vnwürdigkeit erkennet / vnd doch ſich nicht die ſelbige hindern laſſet an ſeinem vertrauen zu Chriſto / noch zweueln an ſeiner gnade vnd hülffe / reiſſet durchs Geſetz / vnd alles / was in wil von jm abſchrecken / Ja wenn im hie alle Welt wolte wehren vnd hindern / noch dencket er von dieſem Man nicht zu laſſen / bis er in ergrieffen habe. Darumb dringet er auch durch / vnd erlanget / was er bey Chriſto ſuchet / vnd ſo bald die krafft vnd werck erſehet / auch ehe Chriſtus anſehet mit ir zu reden / Denn er kan an dieſem Manne nicht ſeil ſchlahen / wie ir Chriſtus auch ſelbs mus zeugnis geben vnd ſagen / Dein Glaube hat dir geholffen.

Dieſer Glaube gefellet auch Chriſto ſo wol / das er nicht wil / das er ſol verborgen bey ir allein bleiben / oder die krafft vnd werck / ſo dadurch geſchehen / verſchwiegen bleiben / Sondern es mus auch für jederman offenbar werden / was in irem hertzen iſt / auff das ir Glaube für aller Welt gepreiset vnd auch in ir geſterckt werde / Darumb ſehet er an ſich vmb zu ſehen / fraget vnd wil wiſſen / wer in angerüret habe /

denn er ſule / das eine krafft von jm gegangen ſey / Das ſie darob erſt recht erſchreckt vnd vol zitterns wird / nu ſie ſihet / das ſie mus offenbar werden.

Denn ſolch hertz vnter dem groſſen feinem vertrauen / das ſie zu jm hat / gleichwol noch gemenget iſt mit demut vnd erkenntnis irer vnwürdigkeit / mus ſich ſchuldig geben / das ſie wider Moſen gethan / das er billich möchte mit ir darumb reden vnd zürnen / das ſie ſo künne ſein thar / vnd ſich ſo vnuerſchampt zu jm dringen.

Vnd also mitten in dem werck / da ſie ſchon die hülffe hinweg hat / vnd nu ir hertz bey ir ſelbs frölich worden / denn noch ir Glaube noch mit fürcht vnd ſchrecken mus kempffen / Aber alles darumb / das er deſſe mehr troſt vnd freude an Chriſto habe / Denn er wil dem Glauben nicht allein im hertzen ligend / ſondern öffentlich auch bekand haben / damit Gottes ehre dadurch gepreiset / vnd andere auch dadurch zu glauben gereizet werden.

Darumb / da ſie in der fürcht vnd fahr iſt / das ſie mus für jederman zu ſchanden / vnd wol nach dem Geſetz verdampft werden / ja auch ſelbs mus ſolches öffentlich bekennen. Da ſehet Chriſtus an / ſolchen Glauben zu beſtetigen / das ſie recht vnd wol daran gethan / das ſie wider Moſen vnd Geſetz (das iſt wider das vrtel irer vnwürdigkeit) hindurch geriffen / Vnd er ſelbs auch hienit öffentlich hindurch reiſſet / wil ſie vnbelagt vnd vnuerdampft haben / Ja ſolchen Glauben ſo hoch hebt / das er im allein die krafft vnd das werck zuſchreibet / das ir geholffen / gerade als habe er hie nichts gethan / Gleich wie er anderswo auch pflegt also zu reden / als zu dem Heubeman / Matth. xij. Dein Glaube hat dir geholffen. Item / zu dem heidniſchen Weiblin / Matth. xv. Dir geſchehe / wie du geglaubet haſt etc.

Also ſolten wir nu auch lernen von dieſem Weiblin / des Glaubens krafft erfahren / durch anrufen in vnſerm kempff vnd anſechungen / Denn wie ich geſagt habe / das iſt allein das ſtück / daher wir Chriſten werden / vnd

R r ij das

Des Weib-
lins Glaube
von Chriſto
gepreiset

Erfahrung
des Weib-
lins

Des Weib-
lins Glaube
durch Chri-
ſtum offen-
bart.

Matth. xij. 11.
Matth. xv. 28.

Glaube ma-
chet allein et-
nen Chri-
ſten.

das die vnterscheid machet zwischen jnen vnd allen andern Menschen auff Erden/Türcken/Heiden/Jüden/ Das man uns wissen / das viel ein ander ding ist / ein fromer Man sein/ grosse vnd viel werck thun/ ein schon/ erbar/ tugentlich leben führen vnd vben/ Vnd ein ander ding ein Christen sein.

Denn in dem/ was vnser leben vnd werck betrifft/ da haben offte grossen preis vnd thum für den Menschen/ auch Jüden vñ Türcken/ Wie viel grosser vnd trefflicher Leute in der Heiden Historien hoch gerühmet sind/ von aller erbarkeit vnd tugent/ Item vnter den Jüden viel gewesen/ als Gamaliel/ Paulus vor seiner bekerung/ Nicodemus vñ andere/ so mit allem vleis nach dem Gesetz gelebt etc. das sie mit solchem eusserlichen leben für der Welt/ auch viel vere/ die da rechte Christen waren (als dieses arme Weiblin) weit vber troffen.

Aber in diesem stück ist es vngleich/ vnd weiter vnterscheid/ denn zwischen Himel vnd Erden/ Das ein Christen ist ein solcher Mensch/ der ein ander lieche im herten hat/ welches ist der Glaube/ das da Gott rechte erkennet vnd ergreiffet/ vnd mit jm zu thun hat / durch warhafftige anruffung / Denn er aus seinem Wort weis vnd erkennet sein eigen unwirdigkeit/ vnd hat rechte Gottes fürcht/ Vnd widerumb sich tröstet der gnade/ gleubt vnd vertrauet/ das er habe vergebung der sünden vnd erlösung in Christo dem Son Gottes/ vnd vmb seinen willen Gott gefellet/ vnd er wetet ist zum ewigen Leben/ vnd kan in allen nöten/ wo er schwachheit fület oder angefochten wird / zu Gott zuflucht haben/ in anruffen vnd seine hülfte erwarten/ vnd weis das er erhörung hat etc.

Sihe/ dieses keines kan vnd vermag kein ander Mensch/ er heisse Jude/Türcke/Papist etc. wie from vnd gutes lebens er sein mag/ noch sich rümen/ das er Gott diene. vnd anbete/ vnd nach dem ewigen leben trachte/ Denn aller solcher Menschen Gottesdienst/ anruffen vnd leben hat noch diese zween grosse mangel / darumb es Gott nicht kan gefallen.

Zum ersten/ das sie nicht den rechten Gott treffen / das ist/ in nicht erkennen/ wie er sich hat offenbaret vnd wil erkand sein/ nemlich/ als ein Vater dieses Herrn Ihesu Christi/ seines Sone. Gehen also in irer blindheit/ vnd feilen Gottes gar/ weil sie in durch ir eigen gedanken auffser vnd on Christo suchen / vnd beranbt sind des erkenntnis des rechten göttlichen wesens.

Zum andern feilen sie auch daran/ das sie nichts gewisses von Gottes willen können wissen/ weil sie das Euangelium nicht haben/ Darumb können sie nicht schliefen/ das sie Gott gemächlich erhöre/ bleiben jmer in zweifel/ ob sich Gott ir aneme vnd sie hören wolle/ Vnd ist also ir anruffen oder beten nichts/ denn nichtige/ vergebliche gedanken oder geplepper / da das hertz sich Gottes nicht tröstet/ noch etwas von jm gewartet / sondern mehr für im fleucht/ vnd also warhafftig on Gott ist/ vnd Gottes namen vnmöglich für ret.

Aber der Christen anruffen ist also gethan/ das sie den warhafftigen Gott nemlich/ den Vater vnseres Herrn Ihesu Christi/ anruffen/ der sich durch sein Wort den Menschen offenbaret/ Vnd dazu das gewisse vertrauen vnd zuresicht haben / wider den zweifel/ das vns Gott gnedig sey/ vnd vnser gebet erhöre/ vmb dieses Nitlers willen/ seines lieben Sone.

Das ist das schöne Exempel dieses Weiblins. Nu komen wir zu dem tochterlin des Obersten der Schule. Aber hie mus der Glaube auch streiten vnd zunemen/ Denn ober er wol einen feinen Glauben hatte/ wie wir gehört haben/ So were er doch schwerlich bestanden / wo er nicht were gesterckt worden / Denn dieweil Christus noch mit dem Weiblin reder (sprichet Marcus vnd Lucas) bringet man jm die botschafft/ das seine Tochter sey schon gestorben / er solle den Meister nicht weiter mühen/ Das ist so viel gesagt/ Es werde nu nichts draus/ es sey zu lange geharret/ Er solle nu gehen vnd gedencken/ wie er seine Tochter zu grabe bringe.

Da ist seinem Glauben ein harter stoss gegeben/ aber damit er nicht sincket/ so mus

Vnterscheid
Christlich
vnd Heiden
schen anruffens.

Christen
anruffen

Christen
anruffen

Text von
störung
des Sch
den Gl
bens.

Ex. 22.

Christ
wort / D
Weiblin
nicht gefe
ken/sonde
schloß.

so mus eben das darein fallen / das dem blutflüssigen Weib geholffen wird / auch seinen Glauben zu stercken / wider die anfechtung der verzweinelung an seinem töchterlin / So ist auch Christus selbs bald da / vnd wider solchen anstos in stercket vnd tröset / zu zeigen / das er nicht wil auch den schwachen Glauben für den kopff stossen / sondern den selben auffgerichtet vnd gestercke haben.

Vnd selbs hiemit jederman vermanet vnd stercket / so er sprichet / Zweuele nicht / Gienbe nur etc. Das man ja sehe / wie im so wol gefalle / das nur der Glaube fest an im halte / das er auch dafür sorget (wo der Glaube wil schwach werden) das er nicht vntergehe / Wie er auch spricht zu den Aposteln / vnd sonderlich zu Petro / der doch bald gar dahin fiel / Ich habe für dich gebeten / das dein Glaube nicht auffhöre.

Da nu Christus mit im in sein haus kömet / da mus abermal dieses Mannes Glaube gestürmet werden / Denn da sihet vnd höret er nichts / denn das getümel / heulen vnd weinen vnd blasen der drometen (die sie auch zu jren todten leichen brauchten / wie wir vnser Glocken) welches alles in sein hertz schreiet / Es sey hie nichts / denn tod / vnd kein leben zu hoffen / Vnd hat der Glaube abermal nichts / daran er sich wider verzweinelung erhalten kan / weder das Wort / so Christus wider solch tummeln vnd todten geschrey / spricht / Das Weidlin ist nicht gestorben / sondern schleffet / darob er sich von den andern mus / als ein Narr / verlachen vnd verspotten lassen / Denn sie alle gesehen vnd wusten / das das Weidlin gestorben / vnd da kein oerhe n noch füncklin des lebens mehr war / das sie müssen denken / Sihe / ist vnser Meister oder Pfarherr toll oder töricht / das er diesen Narren herein bringet / der vns wil vberreden / das das Weidlin nicht tod sey / da jederman öffentlich sihet / das sie da ligt vom tode gestreckt / eine todte leiche / nur vnter die erden zu scharren.

Denn sie sind hie zusamen komen in der Schulen / als in einem gemeinen hause / wie bey vns sind die Pfarckirchen / darin man am Sabbath gepredigt vñ

Gottes Wort geleret / Weil sonst im ganzen Lande keine Kirche noch Tempel / on allein zu Jerusalem / sein muste. Vnd dieser Oberster der Schulen ist gewest / als bey vns ein Pfarherr / vnd die andern neben im / als seine Capellan oder Prediger / so Moses gelesen oder gepredigt / die Kindlin beschnitten / die jugent geleret etc. Item / bey den Kranken / traurenden gewesen / sie zu trösten.

Diese müssen da beyeinander sein in der Schule / vnd zeugnis geben diesem werck Christi / auch mit jrem spotten vnd verlachen / das das Weidlin war / hafftig gestorben / vnd vom tode auff erweckt sey / Vnd mus dieser Oberster zuvor vnd ehe er solch werck erferet / wider dis ergebnis vnd spotten abermal an dem blossen Wort Christi sich halten / vnd mit im auch ein Narr sein / vnd in der nartheit diese geistliche weisheit lernen / das der tod Christo war / hafftig nicht tod / sondern nur ein schlaff sey.

Je lasse vns nu auch lernen / mit Christo vnd diesem Schulherrn Narren werden / auff das wir diese wort mügen verstehen / Denn wo dieses Mans wort von der Welt verspottet vnd für torheit gehalten werden / so sind sie bößlich gut / Denn es ligt gewislich darin verborgen die höchste weisheit in Himel vnd auff Erden / Denn dieser Spruch leret dich (als ein gemeiner Spruch) das auch dein tod in Christo nichts anders ist / denn ein schlaff / Das du also durch vnd vber den gewulichen anblick vnd schreckliche lachen des tods vnd grabs / könnest sehen in das leben / ja das selb in dem tod ergreifen / So du anders auch mit dem Glauben solche wort hörest / vnd Christum lesest war haben.

Denn es gehören hiesu nicht Kue oder Kalbs augen / ja auch nicht Menschen augen / Sondern solche augen / da Christus mit sihet / vnd solche ohren / da Christus mit höret / ja solche sinne vnd hertz / wie Christus selbs hat. Eine Saw / wenn sie sihet eines Menschen todten leib für jr ligen / so kan sie nicht anders sagen / denn da ligt ein Aß / wie ein ander Aß / das von Vögeln oder Thieren verzeret / oder von im selbs verzeret.

R r ij wesen

Tröst vnd sterckung des schwachen Glaubens.

Luc. 22.

Christus wort / Das Weidlin ist nicht gestorben / sondern schleffet.

Der tod ein schlaff in Christo.

Auslegung des Euangelij/

wesen mus / Also auch ein Mensch on Glauben / der sibet vnd versiehet hie auch nichts weiter / vnd ist nichts zu vnterscheiden von einer Saw / on das er den kopff empor / die Saw aber vnter sich / treget / Denn er kan doch kein ander gedanken haben / denn so weit dieses leben gehet. Darumb ist es nicht wunder / ob die Vernunfft daher klügelt / Wie kan der Mensch schlaffen / der keinen oheim noch leben hat / vnter der erden begraben ligt vnd verweset?

Aber es heisst / wer hie wil Gottes Reich / krafft vnd werck lernen verstehen vnd erfahren / der mus seinen verstand vnd sinne zuehnen / seine augen leutern / vnd seine ohren setzen / vnd hieher hören / vnd sehen / was Christus hievon sagt / wie es für im ist außser diesem leben / dahin vnser verstand / sinn vnd gedanken nicht reichen mögen.

Wie hörestu nu / das Christus spricht / das des Menschen sterben ist im nicht ein tod / sondern ein schlaff / Ja es ist für im deren / so vor vns bis auff diesen tag gelebt vnd begraben / oder noch sollen begraben werden / keiner nicht tod / sondern alle so lebendig / als die wir sehen für vns stehen / Denn er hat es beschlossen / das sie alle sollen leben / ja er hat schon jr leben in seinen henden.

Denn du mußt hie Christi gedanken vnd werck weit scheiden von diesem weltlichen ansehen / gedanken vnd verstand / wie ich gesagt habe / Das du nicht in den viehischen blinden sinnen vnd gedanken bleibest / wie der leib da ligt vnd verfaulet / Sondern erstlich also gedenckest / Das er ist der **HER** aller Creaturen / sie seien tod oder lebend / Vnd all jr leben aus im fleusst / vnd durch vnd in im bestehet / das / wo er es nicht erhelte / so künde jr keines keinen augenblick leben.

Alle Menschen leben in der hand Christi.

Mus er es doch on das teglich erhalten / wenn wir leiblich schlaffen / da der Mensch selbs seiner sinne vnd lebens nicht mechtig ist / vnd nicht weis / wie er in den schlaff sincket / oder wider ers aus kompt / vnd also gar on sein wißsen vnd zuehnen das leben in im erhalten wird. Darumb ist es im nicht schwer / auch zu der stunde / so sich leib vnd seel scheidet / des Menschen seel vnd geist in

seinen henden zu halten / vnd wider zu dem leibe zu bringen / ob wir gleich nichts danon sehen noch fühlen / ja ob auch der leib ganz verweset / Denn wie er den oheim des lebens vnd geist außser dem leibe erhalte kan / so kan er auch den leib aus dem staub vnd puluer wieder zusamen bringen.

Solches hat er beweiset mit diesem vnd der gleichen Exempel / da er die / welche warhafftig gestorben / vnd die seele von dem leibe gescheiden / mit einem wort wider außserweckt hat / das man mus sagen / das er auch / da sie tod sind / jr leben in seiner hand behelt / Den wo er es nicht in seiner gewalt hette / so künde er es auch nicht wider geben.

Um andern / mußt du auch in dieser sachen nicht rechnen vnd zelen / wie weit leben vnd tod von einander ist / oder wie viel jar dahin gehen / das der leib im grabe verweset / vnd imer einer nach dem andern dahin stirbet / Sondern hie auch ander / denn Menschen gedanken / in Christo fassen / wie es außser dieser zeit vnd stunden gehet / Denn er nicht die zeit also zele / bey zehen / hundert / tausent jaren / noch also nacheinander misset / eines vor / das ander nach / wie wir in diesem leben thun müssen / Sondern alles in ein augenblick faffet / anfang / mittel vnd ende des ganzen menschlichen geschlechts / vnd aller zeit / Vnd was wir nach der zeit ansehen vnd messen / als ein seer lange aus gezogene messschnur / das sibet er alles / als auff einem klewel zusamen gewunden / Vnd also beide / des letzten vnd ersten Menschen tod vnd leben / im nicht mehr denn ein augenblick ist.

Also sollen wir auch vnsern tod lernen recht ansehen / damit wir nicht da für erschreckt / wie der vnglaube thut / Das er ist warhafftig in Christo nicht ein tod / sondern ein seiner / süßer / kürzer schlaff / da wir aus diesem jamer / der Sünde vnd des rechten Todes noch vnd angst / vnd allem vnglück dieses lebens / entledigt / sicher vnd on alle sorge / süß vnd sanfft einen kleinen augenblick rügen sollen / als in einem Augenblick / bis die zeit kome / das er vns mit allen seinen liebē Kindern / zu seiner ewigen herrlichkeit vnd freuden außserwecken vnd ruffen wird.

Denn

Alle Menschen leben in der hand Christi.

Das ist mit etlichen Worten von todt wecket.

Glaube in Christus.

Dem weil es ein schlaff heisset/ so wissen wir/ das wir nicht darin bleiben/ sondern wider aufwachen vnd leben/ sollen/ Vnd die zeit/ so wir schlaffen/ vns selbs nicht lenger sein kan/ denn als weren wir erst jzt diese stunde entschlaffen/ Das wir auch werden vns selbs müssen straffen/ das wir vns für solchen feinen schlaff in der todes stunde entsetzt oder geengset haben/ Vnd also in einem augenblick aus dem grab vnd verweisung lebendig/ ganz gesund/ frisch/ mit reinem/ hellem verklärtem leibe/ vnserm Herrn vnd Heiland Christo in den wolcken entgegen komen.

Darumb sollen wir auch mit aller zuversicht vnd freuden/ als vnserm treuen Heiland vnd Erlöser/ vnser seel/ leib vnd leben vertrauen vnd befehlen/ Gleich wie wir on alle forge in leiblichem schlaff vnd ruhe/ vnser leben im befehlen müssen/ Gewis/ das wir es nicht verlieren (wie es für vnsern augen scheinet) sondern in seiner hand sicher vnd wol verwaret/ sol erhalten vñ vns wider gegeben werden.

Denn die sifestu/ das er mit der that beweiset/ wie leicht es im ist/ aus dem tod den Menschen zu erwecken/ vnd das leben wider zu geben/ da er zu dem Meidlin kompt/ vnd sie allein bey der hand angreiffen vnd fasset/ wie sonst jemand möchte einen schlaffenden aufwecken/ vnd mit einem wort jr ruffet/ Auf Meidlin/ Vnd das Meidlin so bald sich auffrichtet/ als were sie sonst aus dem schlaff geruffen/ Vnd ist hie weder schlaff noch tod mehr/ sondern sein wacker vnd frisch/ Wie auch Lazarus aus seinem grabe gehet.

Siehe/ also wird dem Glauben die Wort Christi nicht ein geleycher vnd torheit (wie dem andern hauffen der Blügler/ vnd Heiligen nach dem Gesetz/ Welche doch jmer in fürcht vnd schrecken für dem Tod bleiben/ mit eitel tods gedanken vnd wercken umbgehen) Sondern eine hohe weisheit/ das von der tod vñ alle tods bilde verschlungen/ vnd dafür eitel trost/ freude vnd leben ergriffen wird. Vnd gewislich diesem Wort Christi mus die that vnd erfahrung folgen/ vnd der Glaube seines Wortes/ nicht kan feilen.

Vnd laß dir dieses auch ein treffliche

Alchimey vnd Meisterstück sein/ das dir nicht Kupffer oder bley zu gold machet/ sondern den tod zum schlaff/ dein grab zu einem sanfften Rugebetlin/ die zeit von Abels tod an/ bis an den jüngsten tag/ zu einem kurzen sündlin machet/ Welchs keine Creatur hat noch vermag/ denn dieser Glaube in Christo/ Kanstu dieses auch glauben/ das ist/ Christi Wort lassen war sein/ vnd nicht lüge straffen/ so hastu schon auch beide/ tod vnd tods kampff überwunden/ vnd daraus dir eine süsse ruge gemacht.

Diesen trost gibt vns allenthalben die Heiligen die Schrift/ welche auch von dem tod in Christo der Heiligen also redet/ das sie entschlaffen/ vñ sich gesamlet zu iren Vatern/ das ist/ in diesem Glauben vnd trost in Christo/ den Tod überwunden/ vnd der Auferstehung sampt den andern Heiligen/ so vor ihnen gestorben/ gewartet.

Daher auch von alters die Christen (on zweitel von den Aposteln oder iren Jüngern) die weise gehabt/ das sie ire begrebnis ehrlich gehalten/ vnd bey einander gehabt/ wo sie gekunt haben/ vnd die selbe genennet/ nicht Grabsteine oder Todtenhöfe/ sondern Coemeteria, Dormitoria, Schlafheuser/ daher auch solcher namen bis auff vns blieben/ Vnd wir Deutschen von alters solche begrebnis nennen Gottes acker/ nach der weise/ wie S. Paulus j. Corin. xv. redet/ Es wird geset ein natürlicher leib etc. Denn das wir jzt Kirchhöfe heißen/ das sind ersilich nicht begrebnis gewesen etc. Siehe/ das ist die lere vñ trost dieses Euangelij.

Weter ist auch hie furbegildet/ als in einem Gemelde/ beide/ in dem blutflüssigem Weibe/ vnd in dem Meidlin/ wie es gehet in dem Regiment/ da man die gewissen mit dem Gesetz regieren wil/ vnd Christus nicht erkand wird. Denn da sind zweierley Leute/ Ein teil sind die trancken/ armē/ blöde gewissen/ so ire heimliche not der sünden fülen/ vnd des Gesetzes vrtail vnd fluch/ das ist/ Gottes zorn vber sich gegangen/ wolte der selben gerne los sein/ suchen hilffe vnd rat bey allen Erzten/ wende daran alle jr vermögen/ leib

R r üij vnd

Der Christe begrebnis/ je schlaffe kamer vnd Rugebetlin.

Heimliche deutung dieses Euangelij.

vnd leben/ Vnd doch alles nichts hilfe/ bessere noch tröster/ sondern nur erger wird/ das sie müssen zu legt gar verzweyneln/ vnd sich des tods erwegen/ bis so lang Christus mit seinem Euangelio kumpt.

Das haben bisher eigentlich vii eben also/ viel gütlicher Leute vnter dem Hapstumid erfahren / so mit ernst inen fürgenommen from zu werden/ alles geschan/ wie man sie nur weiser vii lerete/ vnd nur dauon engstiger/ verzagter ge wissen worden / vnd für furcht vnd schrecken des Tods vnd Jüngsten tags gerne zur Welt aus gelauffen weren/ Das war die frucht aller lere/ wo sie am besten ist/ außser dem Erkenntnis Christi.

Der ander hauffe/ wie die Töchter lin des Obersten/ ist dere/ die on Gesetz sind (es seien Jüden oder Heiden) das ist/ frey vnd sicher dahin gehen/ sülen nicht des Gesetzes schrecken/ meinen/ sie seien wol daran/ bis so lang sie plötzlich getroffen werden/ vnd gar dahin sterben/ Wie S. Paulus von im selbst sagt/ Rom. vii. das er auch etwo on Gesetz gelebt/ aber hernach durch das Gesetz die Sünde lebendig worden/ vnd in gedödet habe etc.

Das nu diesen beiden aus irer not vnd tod geholffen werde/ da ist kein rat noch hülfte zu/ denn das Christus erkand/ vii seine tröfliche lebendige stimme des Euangelij gehört werde/ welche hat die krafft/ Sünd vnd Tod zu vertreiben/ vnd ewiglich dem gewissen trost/ freude vnd leben zu geben / wo sie mit gלבigem hertzen gefasset wird.

Engstige ge wissen vnter dem Gesetz.

Durchs Euangelium empfahen biöde gewissen trost.

Was ist hierin klar gezeigt der Artickel/ das wir on vnser verdienst/ Gracis/ allein durch Glauben / gerecht vnd selig/ das ist/ von Sünden vnd Tod erlöset werden/ Denn ja das arme Weiblin nichts für Christo bringet/ on eitel grosse vnwürdigkeit/ das sie sich auch schemen mus / ja voller furcht vnd schrecken wird / da sie offenbar mus werden/ So ist viel weniger bey des Obersten töchterlin einige eigen würdigkeit vnd verdienst/ weil sie da ligt in tod geworffen/ vii gar on lebē vii werck ist.

Summa/ Es mus hie sein das bekentnis/ das wir bey vns nichts haben noch vermögen zu thun vnd leben/ das Gott gefalle/ vnd vns zu gnaden vnd leben bringen möge/ Sondern sein lauter bloffe gnade vns geschencket. Dar nach aber/ wo wir vergebung der sünden/ trost vnd leben haben / da lasse vns denn auch anfahen/ gute werck zu leren vnd thun/ Gleich wie das Weib/ nu es gesund/ vnd das Weidlin/ nu es lebendig worden/ auch eines gesunden vnd lebendigen werck gethan hat/ Denn also haben wir nu in Christo die krafft/ das wir nu können nach Gottes willen leben/ vnd wissen/ das im vnser angefangen werck vnd leben in Christo wol gefeller.

Was hie weiter zu sagen were/ Wie Christus seine werck vii wunder in seiner Kirche thut/ daran sich die fruchte des Euangelij beweisen/ doch heimlich vnd verborgen (wie er mit diesem Weiblin vnd Weidlin gechan) das es die Welt nicht sehen mus/ das würde jzt zu lang.

Am XXV. Sonntag nach

Trinitatis/ Epistel I. Thessal. III.



Ir wollen euch aber/ lieben Brüder / nicht verhalten / von denen die da schlaffen / Auff

das ir nicht trawrig seid / wie die andern/ die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben/ das Ihesus gestorben vnd auffstanden ist/ So wird Gott auch / die da entschlaffen sind durch Ihesum/ mit im führen.

Dem